

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, Kasse für Grandenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Sür 60 Pf. wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat März geliefert, frei in's Haus für 75 Pf.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Auf der Reize des Jahrhunderts“ von Gregor Samarow kostenfrei nachgeliefert, wenn sie sich — am einfachsten durch Postkarte — an uns wenden.

Expedition des Gefelligen.

Reichstag.

59. Sitzung am 28. Februar.

Die erste Verhandlung des russischen Handelsvertrags wird fortgesetzt.

Herr v. Bennigsen's gestrige Rede hat wahrlich nicht dazu beigetragen, die Annahme des Handelsvertrags zu dämpfen. (Zustimmung links.) Seine gestrige Rede steht in scharfem Widerspruch mit der Rede, die er im Februar 1892 hier gehalten hat.

Herr v. Bennigsen will ein Lehrmeister für andere Parteien sein! Lehren Sie doch erst Ihre Partei! Wie sieht es denn da aus? Hier auf unserer Erde ist eine geschlossene Palast für die Handelsverträge, weil wir alle Verträge unterzeichnet haben, die zur friedlichen Verständigung der Nationen dienen, die es ermöglichen, daß durch Verkehrsvereinfachungen die Völker ihre Lebensnotdurft mit weniger Aufwand an Kapital als sonst beschaffen.

Dann sprach Abg. v. Bennigsen von Kompensationen. Giebt es denn ein wohnverwendbares Recht auf Kornzölle, muß nicht das Sonderinteresse weichen, sobald es in Widerspruch mit den Interessen der Allgemeinheit steht? (Lebhafte Beifall links.) Und was heißt Kompensationen? Entweder sind die Maßnahmen, die man als Kompensationen bezeichnet, an sich richtig; dann hat die Regierung die Pflicht, sie einzuführen, gleichgültig, ob der Vertrag angenommen oder abgelehnt wird, oder sie sind unrichtig, dann kann es nicht richtig sein, die Vorteile des Handelsvertrages anzuführen durch Nachteile auf anderen Gebieten.

Wenn es aber richtig wäre, daß die St affeltarife wirklich den Produzenten einzelner Landschaften eine schwere Konkurrenz bereiten zu Gunsten der Gesamtheit der Konsumenten und zu Gunsten der Produzenten derjenigen Landestheile, aus denen jetzt Getreide vermittelst der Staffeltarife verfrachtet wird, was würde es für ein Standpunkt sein, jetzt deshalb auf Aufhebung der Staffeltarife zu dringen? Der russische Handelsvertrag hat seine große Bedeutung im internationalen Verkehr und erleichtert denselben; verhängnisvoll wäre es für den inneren Verkehr, den Grundgedanke aufzustellen, daß, wenn die Produktionsinteressen der einzelnen Landschaften es erfordern, man ein Recht hat, darauf zu dringen, daß die Verkehrsanstalten theurer fahren, als wie es in ihrem eigenen Interesse liegt. Dieser Standpunkt wäre gleichbedeutend damit, daß man an der Grenze die Zollschranken beseitigt, im Innern aber Binnenzölle errichtet. (Sehr wahr! links.) Der Standpunkt, daß man von der Aufhebung der Staffeltarife die Annahme der Handelsverträge abhängig macht, ist ein so über Partikularismus, wie er in Deutschland seit 60 Jahren nicht dagewesen ist, seit jener Zeit, wo die kleinen und Mittelstaaten gegen die Schaffung des Zollvereins protestierten. Es ist bezweifelhaft, daß der Mann, der einst zu den Gründern des Nationalvereins gehört hat, sich jetzt zum Wortführer eines solchen Partikularismus macht. (Lebhafte Zustimmung links.)

Darin irrt man außerordentlich, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises die Aufhebung der Staffeltarife kompensieren würde. Es ist doch sehr die Frage, ob der Osten den Abzug wiedergewinnt, den er in Skandinavien und England verloren hat, zumal die Produktionsweise sich in Folge der veränderten Verhältnisse verändert hat. Jedenfalls wird durch die Aufhebung des Identitätsnachweises höchstens unter Umständen ein Abzug im Auslande ermöglicht. Die Aufhebung des Identitätsnachweises ist ein Sprung ins Dunkle, und die Mehrheit des Reichstages, die in der letzten Zeit so oft ins Dunkle gesprungen ist, hat wahrlich alle Ursache, sich zu überlegen, ob sie diesen Schritt machen will. Das Allerwichtigste wäre Ueberführung in einer so zweifelhaften Maßnahme.

Es ist mir doch sehr zu wünschen, daß wir den Verlust, wenn überhaupt, jetzt unsere Handelsverbindung mit Rußland auf-

hörte? Höchstens den Bezug des russischen Kavars! Ob der russische Kavars nicht auch durch den Elbtarar vertreten werden könnte, lasse ich dahin gestellt. Man könnte aber dahin kommen, daß man zuletzt die Handelsbeziehungen mit Oesterreich-Ungarn auf die Einführung der Ungarweine, die Bedeutung unserer Handelsbeziehungen mit Frankreich auf die Einführung von Seid, unsere Beziehungen mit Holland auf die Einfuhr von Küstern bezöge. (Heiterkeit.) Wer derartige Handelsverbindungen nur nach dem Horizonte des guten Frühstücks betrachtet, mit dem ich freilich über die Bedeutung solcher Verträge nicht zu sprechen. (Große Heiterkeit.) Die große Geringschätzung des Handels, welche die Herren auf der rechten Seite gezeigt, habe ich mir daraus erklärt, daß sie zumeist in ihren jungen Jahren nicht Zeit hatten, sich in volkswirtschaftlichen Dingen im Zusammenhange zu unterrichten. Ihre ersten praktischen Kenntnisse über den Handel haben sie als junge Kavallerieoffiziere beim Pferdehandel gewonnen. (Heiterkeit links, Unruhe rechts.) Da mögen die jungen Herren manches Begehrt begahlt haben und nun beurtheilen sie den Welt-handel nach ihren Erfahrungen beim Pferdehandel (große Heiterkeit), und wähen bei der Beurtheilung der Handelsverträge danach, welcher Theil am meisten getäuscht wird. Wir aber meinen, daß bei solchen Handelsverträgen beide Theile gewinnen, weil sie sich nur das zugestehen, was sie im eigenen Interesse ohnedies schon bei sich gelten lassen müßten.

Man hat auch die nationale Gesinnung gegen diese Handelsverträge aufzuregen versucht. Dr. König schloß gestern seine Rede mit dem brillanten Worte: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre“ — eigentlich aber hätte er schließen müssen in seinem Sinne: Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an den 1,50 Mark-Differentialzoll. (Große Heiterkeit links.) Abg. Graf Moltke erinnerte an den Befreiungskrieg, an die Erhebung von Ditt-reichen zur Vertreibung der Franzosen. Aber waren es nicht grade die Russen, die damals Gesamtdeutschland zu Hilfe kamen? (Sehr richtig! links.) In der Erinnerung an jene Zeit könnte man sich eher versucht fühlen, eine Wiederherstellung der heiligen Allianz zu befürworten, was ich allerdings nicht thun möchte, als zur Fortsetzung eines Zollkrieges mit Rußland auf-zufordern.

Die konservativen Redner warnen davor, einen solchen Vertrag mit einer Macht zu schließen, welche soviel Armeekorps hinter ihrer Grenze zu stehen hat. Nun, Frankreich hat ebenso viel Armeekorps dicht hinter seiner Grenze zu stehen, und doch genießt Frankreich bei uns dieselbe Meistbegünstigung, welche wir Rußland erst gewähren wollen. (Hört! hört!) Unmittelbar beim Friedensschlusse gewährte Kaiser Bismarck Frankreich solche Meistbegünstigungen; er muß also entgegengesetzt den Konser-vativen der Meinung gewesen sein, damit nicht die Macht eines uns feindlich gesinnten Staates einseitig zu ver stärken, sondern zu bewirken, daß die beiderseitigen Interessen Frankreichs und Deutschlands auf friedliche Bahnen zurückgeführt werden. (Sehr gut! links.)

Die auf der Rechten empfehlen einen Vertrag mit Kündigungsfrist und kurzer Dauer. Nun, Frankreich hat einen solchen Vertrag mit Rußland geschlossen. Was aber haben wir jetzt eben erlebt? Rußland benutzte die Kündigungsklausel zur Handhabe, um sich einzumischen in die Zollbemessung für Getreide, obwohl der Getreidezoll garricht in den russisch-französischen Vertrag einbezogen war.

Herr v. Bennigsen hat noch besonders vom Bunde der Landwirthe gesprochen. Der Bund der Landwirthe ist im Vereinwesen eine Ausgeburt, entstanden aus der Paarung von Eigenucht und jückerlicher Annahme. (Hört, hört! links, große Unruhe rechts.) Darum will ich aber nicht leugnen, daß auch dieser Bund der Landwirthe seine Verdienste hat. (Ala! rechts.) Es bestätigt sich hier der Satz, daß, wer das Böse will, mit-unter das Gute schafft. (Sehr gut! links.)

Herr v. Bennigsen hat dem Bund der Landwirthe nach-gerühmt, daß seine Agitation dazu beigetragen hat, die Russen nachgiebiger zu machen. Es mag sein, daß das Gepolter des Bundes der Landwirthe den Russen mehr imponirt hat, als es bei vernünftigen Deutschen der Fall war. (Heiterkeit.) Aber ich rühme dem Bund der Landwirthe noch anderes nach. In Deutschland hegen wir im öffentlichen Leben einen ganz über-trebenen Autoritätskultus. Diesen Autoritätskultus hat zwar Fürst Bismarck zunächst nach seiner Entlassung selbst nach Möglichkeit schon zu zerstören gesucht. Der Bund der Land-wirthe aber hat diese Abschwächung des Autoritätskultus ver-allgemeinert, vertieft und dies namentlich für die ländliche Be-völkerung. (Hört, hört! links.) Er hat sich bemüht, den Glauben an die Unfehlbarkeit des Reichskanzlers in den Kreisen der Hinterlassenen zu zerstören. Allmählich werden nun Ihre Hinterlassenen auch begreifen lernen, daß die Herren Landräthe nicht unfehlbar sind.

Der Bund der Landwirthe hat ferner das Verdienst, die Solidarität — so nannte man es — der produktiven Stände zu lockern. Das unnatürliche Bündniß des Jahres 1879 wäre längst gesprengt, wenn es nicht zuerst durch die Autorität des früheren Reichskanzlers und dann noch durch die Gewohnheit zusammen-gehalten wäre. Sie haben nun auf der rechten Seite das Ver-dienst, endlich einen Keil in diese Koalition hineingetrieben zu haben, welcher dieselbe sprengen muß. Solches Verdienst werde ich dem Bunde der Landwirthe nie vergessen. (Heiterkeit links.)

Der Handelsvertrag muß angenommen werden, entweder von diesem Reichstag oder von dem nächsten. Jeder Nachfolger des Reichskanzlers müßte eine solche Annahme ver-langen, auch wenn ein Reichskanzler an die Stelle trat, der mehr als 1000 Mr und Galme und natürlich auch die bei folchem Beiz üblichen Schulden aufweisen kann. (Große Heiterkeit), denn ohne eine solche Masse von Schulden würde der Reichskanzler gar nicht als Jahresspräsident gelten können bei Ihnen für die Noth der Landwirthschaft. (Erneute Heiterkeit.) Jeder neue Reichskanzler, und wenn auch der größte Staatsmann aus den Reihen der Konservativen dazu berufen würde — wer dieser größte Staatsmann bei Ihnen ist, ist mir freilich in diesem Augenblicke unbekannt. (Heiterkeit. Zuruf: Herr v. Bloch!) Nein, Herr v. Bloch ist es, glaube ich, nicht. (Erneute Heiterkeit.) Jeder Nachfolger des Reichskanzlers müßte die Annahme des Handelsvertrages verlangen auf Grund sowohl der inneren, wie der auswärtigen Politik. Zunächst aus inneren Gründen. Welcher Sturm aus den Kreisen des Erwerbslebens,

des Handels und der Industrie würde sich erheben, wenn die Ablehnung dieses Vertrages erfolgte! (Sehr richtig! links, Widerspruch rechts.) Jetzt hat man sich in allen Kreisen gegen-über dem agrarischen Gepolter noch zurückgehalten, weil man glaubt, es würde den Agrariern gegenüber der Regierung und den andern Parteien doch nicht gelingen, den Antrag zu Fall zu bringen. Aber wenn der Zollkrieg fortgesetzt würde, die Kon-turrenz anderer Nationen unsern Absatz in Rußland immer mehr einschränkte, würden die Erwerbsverhältnisse eine weitere Schwächung erfahren, die Staarfir der Industrie gegenüber der Landwirthschaft immer mehr verringert. Welcher Sturm des Unwillens müßte zuletzt losbrechen gegen einen Reichskanzler, der nicht einen erneuten Versuch machen wollte zur Durchbringung dieses Handelsvertrags!

Und dann gegenüber dem Auslande! Vergessen Sie doch niemals, daß die Regierung die Vertragsverhandlungen einge-leitet hat, gestützt auf eine einstimmige Vollmacht des Reichs-tages einschließlich der Konservativen (Sehr richtig! links), eine Vollmacht, welche sie ermächtigte, alle Ingeständnisse aus dem Handelsvertrage von 1812 zu verallgemeinern und sogar anderen Staaten gegenüber vorläufig in Kraft zu setzen. Wenn eine Re-gierung auf Grund solcher Vollmachten nun endlich zu einem definitiven Abschluß gelangt, so verträgt es das Ansehen Deutsch-lands im Auslande nicht, verträge es das internationale Ansehen, die völkerrechtliche Loyalität nicht, daß der zu Stande gekommene Vertrag fallen gelassen wird, bevor konstitutionell alle Mittel erschöpft sind, demselben eine Mehrheit zu verschaffen.

Darin gebe ich dem Abg. v. Bennigsen Recht: Im Grunde genommen wünsche ich die Konserervative auf sehr seh-nliche aus der Sadgasse herauszukommen (Widerspruch rechts) und den Vertrag angenommen zu sehen. Sie haben sich verweigert, Sie wollen von der Leiter herunter, aber Sie können es nicht (Heiterkeit). Sie wollen es um so lieber, als wenn Sie herunterkommen. Sie in der preußischen Gesetzgebung die große Tafel gedeckt finden mit agrarischen Lederbüßen, wie sie nur irgend in der Gesetzgebung für Ihren Gesinnungsbereich werden können. Auch da wiederholt sich die Lehre vom ver-lornen Sohne: Ueber einen belehrten Konservativen ist im Reichstanzlerpalais mehr Freude als über 100 Freisinnige und Sozialdemokraten (Schallende Heiterkeit), die von Anfang an der Regierung in dieser Frage fest geschlossen zur Seite gestanden haben. Inbeß, m. H., Sie brauchen gar nicht für den Vertrag zu stimmen und können doch seine Annahme erzielen. Geben Sie nur Ihre nationalliberalen Sklaven frei. (Große Heiterkeit.) Ermöglichen Sie es denjenigen Herren, die jetzt die Kette des imperativen Mandats hinter sich herschleppen, nach ihrer eigenen Meinung zu stimmen. Sie handeln dann nicht bloß im eigenen Interesse, sondern auch menschlich edel. (Unhaltende Heiterkeit.)

Die Nation verlangt die rasche Erledigung und Annahme des Handelsvertrages (Bravo! links, Widerspruch rechts) trotz allem, was Sie dagegen sagen und deshalb bedauere ich, daß der Reichstag in einem unbewachten Augenblicke sich hat bestimmen lassen, die Verhandlungen über den Vertrag mit dem Antrage v. Kardorff zu beenden. Der Beschluß ist gefaßt und nicht mehr ansehbar, aber er verstößt gegen die Geschäftsordnung, denn es geht doch nicht, daß man einen Initiativantrag, für den nur eine einmalige Verathung vorgesehen ist, mit einer Regierungs-vorlage verbindet, die eine dreimalige Verathung erfordert.

Unserer Ansicht nach hat die Kommissionsberathung in diesem Falle keinen Sinn. (Sehr richtig! links, Widerspruch rechts.) Was soll die Kommissionsberathung? Amendements können doch nicht gestellt werden, ohne den ganzen Handelsvertrag über den Haufen zu werfen. Nähere Aufklärung über einzelne Artikel kann auch im Plenum gegeben werden. Im Plenum würden die Interessenten tiefer und vollständiger hören als aus den Kommissionsverhandlungen heraus, über welche nur spärliche Berichte in die Oeffentlichkeit dringen. Sollen die Kommissions-verhandlungen dazu dienen, einzelne Mitglieder aufzuklären, die noch heute nicht wissen, ob sie mit Ja oder Nein stimmen sollen? Es giebt aber heute nicht zwölf Abgeordnete, die nicht schon ganz genau im voraus wissen, wie sie zu stimmen haben. Wenn die Herren durchaus eine Kommission haben wollen, dann, rathe ich, schicken Sie nur diese 12 unsicheren Kantonsknechte in die Kommission (Heiterkeit), damit dieser Zweifelsknecht die Information aus der Kommission zu gute kommt. Wir verwahren uns vor jeder Ver-antwortlichkeit für die Verzögerung, die eine Kommissionsberathung mit sich bringt. Wir stimmen gegen die Kommissionsberathung. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Lieder (Centrum): Wir sind nicht damit einverstanden, die Frage so rasch wie möglich zu erledigen. Um im Namen aller meiner politischen Freunde zu sprechen, muß ich Gründe für und gegen den Handels-Vertrag vorbringen. Ist der Handelsvertrag, wie gesagt worden ist, ein Werk von größter Tragweite für unser wirthschaftliches Leben und ein Merkstein in der Geschichte deutscher Wirthschaftspolitik, so ist es notwendig, ihn gründlich zu erwätern. Es handelt sich vielleicht um den Anfang einer ausgeprägten Friedensära der vereinigten Staaten Europas, und die Ablehnung des Vertrages würde geradezu unabsehbare Verwirrungen zur Folge haben. Zu den Ton des Abgeordneten Richter können wir nicht einstimmen; wir hoffen, über die Schwierigkeiten des Ver-trages ohne Schädigung der Landwirthschaft hinwegzukommen. Allerdings ist die Vorbedingung für die Annahme des Vertrages, daß die Staffeltarife aufgehoben werden und die Gewähr ge-gaben wird, daß sie nicht mehr wiederkehren. Ich darf im Namen meiner politischen Freunde erklären, daß, wenn wir die bestimmte Zu-sicherung der Abschaffung der Staffeltarife erhalten, wir das dem gleichstellen, als wären die Tarife schon aufgehoben. Der Antrag von Kardorff ist uns aus verschiedenen Gesichtspunkten völlig unannehmbar. Gegenüber Oesterreich und den anderen Vertrags-Staaten hätte der Antrag andererseits, wenn auch nicht formell, so doch ganz gewiß moralisch den Charakter eines Vertragsbruchs, zu dem wir die Hand nicht bieten. Wenn nun unter meinen Freunden ein großer Theil mit den verbündeten Regierungen ein ist und auch die wirthschaftlichen Vorteile des russischen Handelsvertrages für die deutsche Industrie und den deutschen Handel genau so schätzt wie die Regierungen, und die Nachteile für die Land-wirthschaft nicht in dem Maße wie die Rechte, beschützt, wenn daneben aber ein anderer ebenfalls erheblicher Theil meiner Partei diesen landwirthschaftlichen Bedenken ein schweres Gewicht beilegt, so ergibt sich für uns das Bedürfnis einer Kommissions-berathung, welche die Gründe für und wider erschöpfend dar-legt und namentlich unseren Bauernstand darüber beruhigt, daß



seine Besorgnisse zum großen Theil auf unrichtigen Thatsachen beruhen. Hand in Hand damit muß aber die Sicherung des deutschen Bauernstandes gehen, daß die verbündeten Regierungen in Wirklichkeit ernsthaft bemüht sind und keine Zeit mehr versäumen werden, den berechtigten Klagen abzuhelfen, soweit die Gesetzgebung es vermag, auf einem Gebiete, wo wirkliche Hilfe erfolgen kann, die ich in dem 1/2 Mt. höheren Zoll nicht finden kann. (Weisfall im Centrum.)

**Abg. Schulte (Königsberg, Soz.):** Der russische Vertrag ist schon seit Monaten in der Öffentlichkeit eingehend besprochen worden. Ein um so größeres Recht haben Handel und Industrie, daß er möglichst bald erledigt wird, und zwar ohne Kommissionsberatung. Wir werden, wie den übrigen Verträgen, so auch dem russischen Vertrag zustimmen. Unsere Industrie muß in die Lage gesetzt werden, die Konkurrenz mit dem Ausland aufzunehmen. Dazu war sie unter dem bisherigen Wirtschaftssystem nicht fähig. Unsere Schutzpolitik veranlaßte die übrigen Länder, ihrerseits gegen uns Repressalien zu ergreifen. Deutschland ist selbst ein Industriestaat und hat daher ein Interesse, seine Ueberflüsse an Rußland abzugeben, während andererseits wieder Rußland, als der Landwirthschaftsstaat, seine Ueberflüsse an uns abgeben muß. Die Leute, die heute gegen den Vertrag stimmen, sind dieselben Junker, unter deren Uebermuth das Volk schon lange zu leiden hatte. Bezeichnend ist, daß der ostpreussische Bauer noch heute sagt, er wolle lieber zehn Jahre im Zuchthaus sitzen als zwei Jahre abhängig von diesen Leuten sein. Die Kreuzzeitung hat gesagt, Ostpreußen werde durch den Vertrag zur russischen Satrapie werden. Die Behandlung der Arbeiter und Bauern ist dort schon jetzt echt russisch. Seeverkehr und Eisenbahnverkehr leiden in den östlichen Provinzen unter den jetzigen Zuständen. Das gespannte Verhältnis zu Rußland hindert die Entwicklung einer Industrie in diesen Landestheilen. Schon gegenwärtig ist die Arbeitslosigkeit groß; sie wird noch gesteigert werden, wenn der Vertrag abgelehnt wird und der Zollkrieg fort dauert. Wir stimmen für den Vertrag im Interesse einer friedlichen Entwicklung (Weisfall bei den Sozialdemokraten.)

**Abg. Frhr. von Stamm (Hv.):** Was die Wirkungen des Vertrages auf den Roggen angeht, so stimme ich nicht der Auffassung des Staatssekretärs von Marschall bei, daß der russische Roggen nun einfach über die Länder zu uns kommen wird, die keinen Roggenzoll haben, denn nach meiner Meinung kommen doch jetzt bei russischem Roggen, wenn er auf Umwegen zu uns kommt, große Spesen und Frachten in Betracht. Das gebe ich allerdings dem Herrn Staatssekretär zu: in diesem Augenblick hat die Reduktion des Roggenzolles gegen Rußland von 5 auf 3/2 Mt. absolut keinen Einfluß. Denn der Preis des russischen Roggens ist 20 Mt. höher als der des Roggens auf dem Weltmarkt. Ich habe mich bemüht, zu erfragen, was von russischem Roggen in Magazinen aufgeschapelt liegt, es ist mir gesagt worden, 10 Millionen Pud, d. i. 200 000 Tonnen. Von einer Ueberflutung mit russischem Roggen kann also nicht die Rede sein. Es ist gar nicht daran zu denken, daß Rußland seinen Roggenpreis um 15 Mt. herabsetzen wird — welchen Vorthell hätte es denn auch von dem Handelsvertrage? Hier handelt es sich ganz einfach darum, daß man sich fragt: auf welchem Wege kann man der östlichen Landwirtschaft es zumuthen, die drohenden Nachteile aus dem russischen Handelsvertrage auf sich zu nehmen. Kommt man zu der Ansicht, daß man es ihr zumuthen kann, so ist es Pflicht jedes Abgeordneten, gleichwohl aus welchem Theile des Reiches, für den Vertrag zu stimmen. Die Aufhebung des Identitätsnachweises halte ich für eine ausreichende Kompensation. Dadurch erhält der ostpreussische Landwirth die Garantie, daß er stets an dem Hafenplatz für sein Getreide den Weltmarktpreis erhält, plus 3/2 Mt. pro Doppelcentner. Der Einfuhrschein wird dann quasi daar Geld, mit geringem Abzug, vielleicht mit gar keinem Abzug, ebenso wie Branntweinbrennereiberechtigungen.

Die südliche und westliche Landwirtschaft und Mühlenindustrie verlangen als Kompensation für den Handelsvertrag die Aufhebung der Staffeltarife. Schon jetzt ist die rheinische Mühlenindustrie durch die Staffeltarife ruiniert. Das russische Getreide würde diese verderblichen Wirkungen noch verschärfen. Jetzt wird das ostpreussische Getreide auf Grund der Staffeltarife zu dem niedrigen Preise von 115 Mt. pro Tonne im Westen verkauft; in Zukunft würde es nach Aufhebung des Identitätsnachweises am Hafen 95-105 Mt., d. i. 130 Mt. erzielen. Daran geht hervor, daß die Staffeltarife dann für die östliche Landwirtschaft keine Bedeutung mehr haben. Dann wird jedenfalls in Deutschland ein großer Vorthell gegenüber den heutigen Zuständen erreicht sein. Der Handelsvertrag mit diesen Kompensationen wird der Landwirtschaft viel vorteilhafter sein, als Identitätsnachweis und Staffeltarife ohne Handelsvertrag.

Die Verwerfung des Handelsvertrages würde die Unzufriedenheit vor allem unter die Arbeiter der Kohlen- und Eisenindustrie bringen, weil die Verminderung der Exportfähigkeit dieser Industrie die Lage ihrer Arbeiter verschlimmern würde. Ich werde für den Handelsvertrag stimmen. Die Herren, die ihn ablehnen, beneide ich um ihre Verantwortlichkeit nicht. (Weisfall.)

**Abg. Graf v. Bernsdorff-Melzen (Welfe)** bemerkt: Gegen die Preiswankungen, die gerade für die Landwirtschaft besonders unangenehm sind, kann der Schutz Zoll gar nicht als Gegenmittel dienen. Das ist meine und meiner Freunde Ansicht, die wir auch aus der Landwirtschaft unserer Unterhalt ziehen. Wir sehen also in der Herabsetzung des Zolls um 1,50 Mark keinen besondern Schaden für die Landwirtschaft.

Es folgen dann noch einige persönliche Bemerkungen zwischen den Abg. v. Bennigsen, Graf Mirbach und Richter. Nächste Sitzung: Donnerstag.

### Politische Umschau.

Der dritte Tag der Berathung des deutsch-russischen Handelsvertrages im deutschen Reichstage brachte nur Neben von Freunden des Vertrages.

Der Abg. Eugen Richter hatte sich über die Vorwürfe, die der Führer der Nationalliberalen, Herr v. Bennigsen, tags zuvor der freisinnigen Partei gemacht hatte, offenbar schwer geärgert, und ein nicht unerheblicher Theil seiner Rede richtete sich daher gegen jene Angriffe. Es muß anerkannt werden, daß der freisinnige Führer mit nicht geringem Geschick die Stellung derjenigen Nationalliberalen gezeichnete, die sich bei der Wahl zu „Skaven des Bundes der Landwirthe“ — wie sich Herr Richter ausdrückte — gemacht haben, indem sie versprochen, gegen einen Vertrag zu stimmen, den sie in wesentlichen Punkten noch gar nicht kannten. Der Kampf des Herrn Eugen Richter gegen die Kommissionsberatung wird allerdings wohl vergeblich sein, dafür sorgt schon das Centrum, dessen Redner, Dr. Lieber, Mittwoch wieder einen Exortanz ausführte. Er selbst ist für den Vertrag aus einer Menge von schwerwiegenden Gründen, aber da es im Centrum eine große Anzahl von Mitgliedern giebt, die west- und süddeutsche Sonderinteressen (insbesondere wegen Aufhebung der Staffeltarife u.) zu vertreten haben, so mußte Herr Richter für und gegen den Vertrag und für die Kommissionsberatung sprechen. Man hält im übrigen jetzt im Reichstage die Annahme des Handelsvertrages für zweifellos, selbst wenn auch nicht ein einziger Konservativer für den Vertrag stimmen sollte. Das konservative Berliner Blatt „Volk“ weiß, in Bestätigung der Mittheilung der „Voss. Ztg.“, jetzt zu erzählen, Finanzminister Miquel habe in der Privatunterhaltung auf dem Diner des Brandenburgischen Provinziallandtages wörtlich geäußert: „Die Konservativen müßten die größten

Gel sein, wenn sie den russischen Handelsvertrag annehmen wollten.“ Diese Aeußerungen seien so nahe dem Kaiser gethan worden, daß dieser sie hätte hören müssen.

Der „Hamb. Korr.“, der mit den Berliner Regierungskreisen gute Fühlung, hat erklärt ferner:

„Es mag ja sein, daß Dr. Miquel geäußert hat, er glaube nicht, daß einer der Agrarier für den Vertrag stimmen werde; das ist aber ein öffentliches Geheimniß. In Privatunterhaltungen mag der Finanzminister laziere, um sich und seinen Steuerprojekten das Wohlwollen der Konservativen zu erhalten; aber gegen die Handelspolitik des Reichskanzlers einzutreten, fällt ihm sicherlich nicht ein.“

Für die Stellung, die der preussische Finanzminister dem russischen Handelsvertrage gegenüber einnimmt, ist auch eine Zuschrift von Interesse, die der „Frankf. Ztg.“ von einer Seite zugeht, die anscheinend nicht ohne Beziehungen zu Herrn Miquel ist. Die Zuschrift lautet:

„Es kann aus zuverlässiger Quelle berichtet werden, daß der Herr Finanzminister schon lange, ehe von offiziellen Verhandlungen mit Rußland die Rede war, lange vor dem Beginn des Zollkrieges, einer der begeistertsten Anhänger eines Handelsvertrages mit Rußland war; daß er ferner einer der Ersten von denen war, die mit großer Zuversicht auf den guten Erfolg der Verhandlungen rechneten, und zwar schon zu einer Zeit, als noch andere ausgezeichnete Kenner der russischen Verhältnisse nicht an den ernstlichen Willen Rußlands, mit uns einen Handelsvertrag auf längere Dauer abzuschließen, glauben wollten. Der Herr Finanzminister hat den russischen Vertrag immer als einen wichtigen Abschluß in der Vertragspolitik des deutschen Reiches und als den Ausgangspunkt einer günstigen Wendung in der Entwicklung unserer gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse angesehen. Aus diesen Ansichten hat Dr. Miquel niemals ein Hehl gemacht. Es ist uns angedeutet, dieser Sachlage gerabzu unverständlich, wie man den Leiter der preussischen Finanzen in dieser Angelegenheit als einen Bundesgenossen der Agrarier hinzustellen versuchen kam.“

Uns kommt es so vor, als ob gewisse Parteileute durch Aeußerungen über den Finanzminister diesen aus dem Rathe der Krone beseitigen möchten. Es ist im übrigen gar nicht einzusehen, warum Herr Miquel nicht ein Freund des Handelsvertrages sein soll und gleichzeitig gesagt haben könnte, er verdenke es den Konservativen gar nicht, wenn sie gegen den Vertrag stimmen. Die Konservativen, insbesondere soweit sie ihre Wahl dem Bunde der Landwirthe verdanken, befinden sich in der That in einer sehr sibi len Lage. Sie haben nun einmal früher — wenn auch ohne ausreichende Begründung und Kenntniß der Sache — erklärt, daß sie unter allen Umständen gegen den Handelsvertrag mit Rußland seien und wenn sie jetzt dafür stimmen würden, würden sie auf alle Fälle etwas thun, das ihnen von diesen Seiten als eine vollständige Blamage ausgelegt werden würde und ihnen bei künftigen Wahlen riesig schaden würde. Durch ihre ungehörige Hurrah-Kampfesweise haben sich eben viele Volksvertreter der Möglichkeit selbst betraut, ein Geschick abzubrechen, das mit mehr Taktik hätte geführt werden müssen, selbst für den Fall, daß es unglücklich für die Vertragsgegner ausgefallen wäre.

Auf dem Festmahle, welches am Mittwoch den Mitgliedern des westpreussischen Provinzial-Landtages und militärischen und civilen Würdenträgern in Danzig gegeben wurde, trat der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen — wie der Leser in dem Danziger Bericht findet — nachdrücklich für den Handelsvertrag mit Rußland ein, nach seiner Auffassung könne diesem großen Werke gegenüber von einem Gegenseite der Interessen in den verschiedenen Berufsständen der Provinz nicht die Rede sein. Von dem deutsch-russischen Vertrage hofft Herr von Götter eine Wendung zum Besseren in dem ganzen Erwerbsleben unserer unter so schwierigen Verhältnissen kämpfenden Provinz.

Wie schonlich besonders in den Grenzstädten, die auf den Verkehr mit dem Nachbarstaate (der jetzt seine chinesische Mauer niederreißen will) angewiesen sind, die Annahme des Handelsvertrages herbeigesehnt wird, das kann der Leser z. B. heute wieder aus einer Korrespondenz des „Gesellschaftl. u. SoLub. sehen. An der Polen-russischen Grenze ist die Nothlage ganz ähnlich. Aus Podamtische wird z. B. berichtet, daß es den Sägewerksbesitzern auf die Dauer ganz unmöglich sei, den jetzigen hohen Holz Zoll zu zahlen; ein dortiges Sägewerk hat gegen das Vorjahr bei gleich starker Einfuhr über 10 000 Mark Zoll mehr gezahlt. Einen großen Werth legt man aber überall an der preussisch-russischen Grenze den großen Erleichterungen im Grenz-Zollverkehr und im Handelsverkehr innerhalb Rußlands bei, welche der Handelsvertrag doch thatsächlich enthält.

### Berlin, 1. März.

— Unter den Ausflügen, welche das deutsche Kaiserpaar von Abhazia aus in die nähere und weitere Umgebung zu unternehmen beabsichtigt, ist, wie die „Polem. Corr.“ erzählt, auch ein solcher für Triest und das Kaiserthum Miramare vorgezogen; ja selbst das ungemünzte reizvolle gelegene Görz soll kaiserlichen Besuch erhalten. Allerdings wird der Kaiser den Bahnansatz dort hin allein, ohne die Kaiserin, nur von seinem engeren Gefolge begleitet, unternehmen. In Triest ist festlicher Empfang geplant; u. A. soll im „Politeama-Theater“ eine Festvorstellung und im äußeren Hafen auf der Strecke nach dem Schloß Miramare hin eine Fest-Regatta der dortigen Klubs-Vereinigungen stattfinden.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat das Sekundärbahngesetz unverändert angenommen.

— Der dem Reichstage zugegangene Gesekentwurf wegen Aufhebung des Identitätsnachweises unterscheidet sich in zwei Punkten von der Fassung, welche dem Bundesrath vorgelegt worden war. Die Einfuhrscheine sollen nur binnen sechs Monaten zur zollfreien Einfuhr des betr. Getreidequantums berechtigen, während der Regierungsentwurf eine Dauer von neun Monaten vorsah. Und betreffs der Mühlen und Mälzereien heißt es in dem jetzigen Entwurf:

Inhabern von Mühlen oder Mälzereien, welchen die vorbezeichnete Erleichterung gewährt ist, werden bei der Ausfuhr ihrer Fabrikate Einfuhrscheine über eine entsprechende Getreidemenge erteilt, sofern sie diese Vergünstigung an Stelle des vorgesehenen Erlasses des Eingangszolles für eine der Ausfuhr entsprechende Menge zur Mühle oder Mälzerei gebracht ausländischen Getreides beantragen.

— Der Reichsanzeiger schreibt: Ein heftiges Wühlblatt macht sich seit mehreren Wochen zum Organ geschäftiger Angriffe gegen einige hohe Beamte des auswärtigen Dienstes. Die Angriffe entbehren jeder thatjäh-

lichen Begründung. Sie erscheinen lediglich als der Ausfluß einer unbekannteren persönlichen Gegnerschaft, die sich schaut, offen hervorzutreten. Es genügt, dieselben hiermit zu charakterisiren.

Gemeint soll der Kladderadatsch sein, der auf die Rache im Answärtigen Amt, v. Holstein und v. Ribeslen-Wächter Angriffe gemacht hat, auch ist in letzter Zeit ein „Leist-Brünnen“ im Kladderadatsch zu sehen gewesen, der allerdings wohl allgemeines Gaudium hervorgerufen hat. Wir halten es übrigens für verfehlt, daß die Druckerjoharze des Reichsanzeigers gegen den Kladderadatsch verpufft wird, dergleichen „Gazetten“ dürfen nicht „geniert“ werden, am allerwenigsten in unserer Zeit. Die Notiz im „Reichsanzeiger“ wird nur bewirken, daß viele Deutsche sich schleunigst den Kladderadatsch noch genauer ansehen werden.

— Die Verhandlung wegen Caprivi-Veileidigung gegen Frehr. v. Thüngen, Redakteur Memminger und Oberwieser findet am 8. März vor einem Berliner Landgericht statt.

— In Brinkenau (Schlesien) dem Wohnsitz Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, des Bruders der Kaiserin haben, wahrscheinlich auf höheren Wunsch sämtliche herzogliche Beamte ihren Austritt aus dem Bunde der Landwirthe erklärt.

In Braunschweig bereitet die Regierung einen Gesekentwurf über den Kalibergbau im Herzogthum vor, mit denselben Bestimmungen wie die im preussischen Abgeordnetenhause eingebrachte Vorlage.

Schweiz. Infolge eines in Nivolo (Kanton Tessin) zwischen zwei Deutschen und einigen schweizerischen Offizieren durch einen Wortwechsel hervorgerufenen Streites hat der schweizerische Bundesrath beschlossen, eine strenge Bestrafung Platz greifen zu lassen, wenn die Untersuchung ein Verschulden der Offiziere ergeben sollte.

Rußland hat, ebenfalls wie Deutschland, Mangel an Unteroffizieren infolge der fortwährenden Verstärkung der Soldatenzahl. Man will nun diesen Mangel dadurch beseitigen, daß den ausgeschiedenen Unteroffizieren freies Land als Eigenthum überwiesen wird.

Das Spiritusmonopol wird zunächst in den Gouvernements Kasan, Ufa, Samara und Drenburg eingeführt. Von den dort zu machenden Erfahrungen hängt es ab, ob eine Ausdehnung des Monopols auf weitere Gouvernements stattfinden wird.

### Aus der Provinz.

Brandenburg, den 1. März.

— Die Weichsel ist hier heute von 1,06 auf 1,20 Meter gestiegen; der Strom ist hier jetzt völlig eisfrei; der Trajekt wird in einigen Tagen eröffnet werden. Bei Kurzebrack findet der Trajekt bei Tag und Nacht mit Personenzähnen statt. Bei Bohnsack und Neufähr ist der Fährbetrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Die Habermännischen Passagierdampfer haben ihre Tourfahrten zwischen Danzig und Mehnendorf wieder begonnen.

Die Schifffahrt auf der Warthe ist eröffnet.

— Am Montag früh sind von allen zum 1. Armeekorps gehörigen Kavallerie-Regimentern Truppen in Form von Rekognosirungs-Patrouillen nach Königsberg entsandt worden und alle auch frühzeitig und in durchweg guter Kondition dort eingetroffen. Die Abtheilung vom 12. Ulanen-Regiment ritt um 5 Uhr von Jüterburg aus und traf Dienstag um 12 Uhr Mittags vor dem Friedländer Thore in Königsberg ein. Der Distanzritt ging von Jüterburg aus über Rastenburg, Wartenstein, Pr. Chlan. Diese 185 Kilometer lange Strecke wurde also mit Einschluß des Aufenthaltes zum Fittern u. bei unglücklichen Wege- und Wetterverhältnissen in 31 Stunden zurückgelegt. Mehrlich günstige, wenn nicht bessere Ergebnisse haben die Abtheilungen der 8. Ulanen und des 1., 10. und 11. Dragonerregiments erzielt.

— Am 30. April d. Js. läuft die Wahlperiode des Herrn Landesdirektors Jaekel ab. Der Provinzialauschuß empfiehlt die Wiederwahl des bisherigen Landesdirektors mit folgenden Worten: „Herr Jaekel hat sein arbeitsreiches Amt zu einer Zeit übernommen, in welcher das Vertrauen zu der Leitung der laufenden Geschäfte unserer Provinzial-Verwaltung schwer erschüttert war. Seinem redlichen Fleiß und seinem offenen, thätigsten Wirken ist es gelungen, dieses Vertrauen in vollem Umfang wieder herzustellen und zu erhalten. Unterstützt durch eine umfassende Kenntniß der örtlichen und persönlichen Verhältnisse ist er unter Einziehung seiner vollen Thakraft in stetem Einvernehmen mit der Staatsregierung und mit uns bemüht gewesen, für die gedeihliche Entwicklung unserer Provinz zu arbeiten und die der kommunalen Provinzial-Verwaltung gestellten Aufgaben zu fördern. Wir glauben daher, daß der Provinzial-Landtag bei der Wiederbenennung des jetzigen Herrn Landes-Direktors in sein Amt denselben durch Festsetzung der neuen Wahlperiode auf 12 Jahre und — unter Berücksichtigung der an die Stellung des Landes-Direktors herantretenden Anforderungen — auch durch Erhöhung seines Gehaltes einen sichtbaren Beweis der Anerkennung seiner bisher der Provinz geleisteten Dienste wird geben wollen. Der Provinzial-Auschuß schlägt vor, das pensionsberechtigte Gehalt des Herrn Jaekel auf 15 000 Mt. festzusetzen.“

— Gestern ist Herr Brunnensteiner Weher aus Berlin, der im vergangenen Jahre in weiten Kreisen durch seine Versuche, die Schneidemühler Anglitsquelle abzufangen, bekannt wurde, hier eingetroffen. Wie wir hören, soll Herr Weher durch Versuche feststellen, ob das durch die Bohrungen am Stadtwalde erzielte Wasser, unter Zuhilfenahme von Filteranlagen, für die geplante Wasserleitung zu verwenden sein wird.

— Am Dienstag tagte in Marienburg der Bezirksverein des Verbandes Ost- und Westpreussischer Brauerei- und Mälzereibetriebe, zu welchem etwa 25 Mitglieder aus den Kreisen Marienburg, Danzig, Elbing, Stuhm, Rosenber, Osterode, Schweb, Dirschau, Pr. Stargard und Berent sich eingefunden hatten. Der Verband hat eine Petition an den Reichstag beschlossen, welche dafür eintritt, daß für den Verkehr mit Bier in Deutschland der Liter in geacht e Gebinden als gesetzlich vorgeschriebene Maßeinheit bestimmt werde. An den Justizminister soll ferner eine Petition gehen, daß durch gesetzliche Bestimmungen die Unantastbarkeit der mit Eigenthumsbrand versehenen Gebinde anerkannt werde. Schließlich erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

— [Zagd.] Im Monat März dürfen nur Auer, Wild- und Fasanen-Hähne, Enten, Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne geschossen werden.

— Der Gestüt-Inspektor und Kreisfahrvarzt Loepper in Rabes ist zum Gestüt-Ober-Roharzt an dem Hauptgestüt Trakehnen befördert.

— Dem Wahnwörter Solt in Königsdorf ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Danzig, 28. Februar. Seit gestern steht unsere gute Stadt im Zeichen des Provinziallandtages, über dessen Eröffnung schon berichtet ist. Es sind viele neue Mitglieder durch die letzten Wahlen zu den Stammgästen des Provinziallandtages hinzugekommen, so daß die Phylogonomie des Hauses gegen früher etwas verändert ist. Das agrarisch-landwirthliche Element überwiegt indessen nach







### Ziehungs-Liste

der Verloofung bei der Geflügel-Ausstellung des Westpreussischen Geflügel- und Tauben-Zuchtvereins Culm am 27. Februar 1894. (538)

Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.
8	37	516	92	938	69	1402	148	1774	140	2449	18	2841	144	3261	87
21	147	517	56	948	3	1411	151	1813	54	2466	174	2860	163	3276	131
23	191	521	15	949	157	1412	91	1821	84	2502	128	2864	175	3351	72
46	40	576	13	960	32	1454	199	1898	62	2522	161	2905	53	3389	20
52	71	577	99	991	55	1455	78	1901	125	2534	133	2911	10	3393	65
80	51	594	111	1009	106	1464	12	1993	145	2542	135	2924	35	3412	77
93	143	663	2	1024	155	1469	101	2075	183	2549	170	2925	21	3413	49
99	123	698	95	1039	16	1496	109	2085	121	2565	24	2967	43	3482	8
162	14	702	64	1056	167	1503	31	2092	73	2634	66	2976	175	3523	9
174	39	705	162	1094	81	1512	185	2094	139	2641	160	2981	114	3540	136
179	126	709	116	1095	179	1516	89	2114	48	2659	63	3006	22	3585	197
211	169	711	192	1136	137	1521	28	2121	57	2678	168	3014	108	3621	152
261	104	721	193	1158	107	1534	97	2123	44	2682	122	3016	120	3664	149
315	150	726	187	1183	60	1538	142	2141	19	2689	94	3033	80	3666	93
321	188	744	194	1185	186	1539	127	2146	25	2718	61	3056	165	3708	93
325	90	764	159	1187	138	1591	103	2166	129	2719	155	3111	178	3742	33
392	124	765	79	1233	146	1610	27	2237	98	2737	117	3131	182	3754	158
407	141	777	42	1326	26	1664	38	2238	105	2738	96	3136	196	3759	74
415	192	784	150	1330	84	1668	113	2246	171	2751	85	3137	134	3790	45
461	23	785	198	1344	172	1700	154	2251	6	2762	176	3154	181	3817	83
467	86	814	115	1345	173	1705	184	2263	190	2782	76	3167	153	3838	75
480	118	871	17	1354	166	1738	189	2343	102	2784	70	3176	100	3842	68
485	58	887	7	1336	29	1747	164	2348	59	2807	41	3189	52	3919	110
493	47	905	112	1396	200	1762	46	2369	82	2816	11	3224	67	3985	88
509	119	920	30	1400	5	1772	4	2430	177	2853	180	3258	50	3986	36

Culm, den 28. Februar 1894.

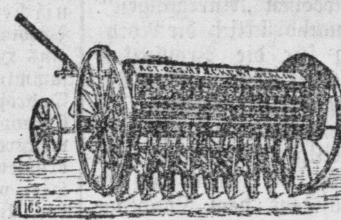
Der Vorstand.

## Große Sendung Schuhwaren

von Otto Herz & Co., Frankfurt a.M., sowie das beste und feberleichteste Fabrikat aus Offenbach ist eingetroffen und empfehlen selbige, sowie unsere selbstgefertigten Schuhwaren jeder Art, welche aus nur sehr guten Materialien gearbeitet sind. Wir verkaufen von jetzt ab jeden Artikel 20 pCt. billiger als bisher, um den Schuhhändlern, welche ihre Lager-waren von allen Ecken und Enden zusammenkaufen und nun damit billig sind, die Spitze zu bieten, da diese Waren, was Haltbarkeit betrifft, gegen unsere nicht konkurrenzfähig sind.

Mit Hochachtung  
**Andreas Grönke & Co.,**  
Nr. 9, Marktplat. Nr. 9.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen fertigen in unserer Werkstatt sauber und billigst an. (575)



## Berolina

Drillmaschine.

Nur eine Säewelle

f. Getreide, feine u. grobe Sämereien.

Gleichmäßige Ausaat

in coupirtem Terrain, am Hange und Ebene.

**Act.-Ges. H. F. Eckert,**  
Bromberg.

Saxonia-Drillmaschinen,  
Saxonia-Normal-Drillmaschinen,  
Zimmermann'sche Drillmaschinen  
(Superior, Hallensis) (7585)  
zu Original-Preisen.

Ein gut Flügel, der sich auch erhaltener Flügeln, für öffentliche Lokale gut eignet, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Zabakstraße 24. (541)

Einem gut erhaltenen Flügel hat für den sehr billigen Preis von 45 Mk. zu verkaufen (456)  
C. Scheffler, Instrumentenmacher.

**Waldtransportkarren**  
nur starke, selbstgefertigte, empfiehlt Klempnermeister E. Lewinsky, Graudenz.

**Stechwiebeln verkauft**  
J. Goerz, Roggarden bei Wilschke.

**gerane Pappen**  
etwa 4 Millimeter dick, und zwar in runden Tafeln von ca. 85 Centimeter Durchmesser und in viereckigen Stücken von 45 Centimeter Breite und 1/4 bis 1/2 Meter Länge, sind zum Preise von Mk. 2.50 pro Centner veräußlich. (135)  
Gustav Röthe's Buchdruckerei, Graudenz.

**Verloren, gefunden, gestohlen.**  
Am 24. v. Mts., Radfahrer-Fest, ein Damen-Gummischuh  
verkauft. Zu erfr. b. Otto Schmidt.

**Gefunden**  
ein Stück weißes Zeug in d. Kgl. Forst-Revier Holz. Dasselbe ist gegen Erstattung der Unkosten von mir abzuholen.  
Anders, Sadrau.

**Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.**

**Handwägenverein.**  
Zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Vereins findet Sonntag, den 10. März, in den Sälen des „Schwarzen Adlers“ ein

**Ball**  
statt, zu dem die Mitglieder des Vereins hiermit ergebenst eingeladen werden. Anfang um 8 Uhr Abends.  
Graudenz, den 26. Februar 1894.  
Der Vorstand. (187)  
Schleiff.

**Deutscher Inspektoren-Verein**  
Haupt-Verein der Landwirtschaftsbeamten und Berufsangehörigen.

Unser Zweigverein ladet seine Mitglieder sowie die Herren Brinswale und Kollegen ein zu einer

**Versammlung**  
in Culmsee, Hotel „Deutscher Hof“  
Sonntag, den 4. März 1894  
Nachm. 3/4 Uhr  
und bittet um recht rege Beteiligung.  
Der Vorstand  
des Zweigvereins Culmsee-Culmsee.

**Circus**  
Blumenfeld & Goldkette  
Graudenz.  
Freitag, Abends 8 Uhr: 1570  
**Große Vorstellung.**  
Auftreten des Hochreiters Hr. Jules vom Circus Benz.  
Die Direction.

Dienstag, den 6. März,  
Abends 8 Uhr,  
im großen Saale der Loge:

**Vortrag**  
der Frau Clara Muehe  
über die Krankheiten des weiblichen Geschlechts. (539)  
Nur Damen haben Zutritt.  
Weiteres in den nächsten An. d. Bl.

**Katholischer Volksverein.**  
Sonntag, den 4. v. Mts., 5 Uhr  
Nachmittags:  
**Versammlung**  
im Schützenhause. Der Vorstand.

**General-Versammlung**  
der Zimmergesellen-Brüderchaft zu Graudenz  
Sonntag, den 4. März d. Js., Nachmittags 1 Uhr  
auf der Zimmergesellen-Herberge zu Graudenz.  
Tagesordnung:  
1. Das Ergebnis der Sterbefälle des verwichenen Jahres und Decharge-erteilung. (129)  
2. Wahlen. Der Vorstand.

**Culmsee.**  
Haberer's Concert-Saal.  
Sonntag, den 3. März 1894:

**Einmaliges Concert**  
der  
Leipziger Quartett-Sänger  
Séxada-Ensemble.  
Anfang 8 Uhr. (511)  
Näheres die Tageszettel.

**ff Bockbier**  
Um regen Besuch bittet  
B. Budtschkau,  
Zabakstraße 31.

**Danziger Stadt-Theater.**  
Freitag. Bei erhöhten Preisen. Gastspiel von Signorina Franceschina Brevotti. Eranthia. Oper. Hierauf: Ballet - Arrangements. - Zum Schluss: Der Wajazzo. Oper.  
Sonntag. Bei ermäßigten Preisen. Aus eigenem Recht. Vaterländisches Schauspiel von Widert.

**Wilhelm-Theater in Danzig.**  
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.  
Wochentags 1/2 Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr.  
**Gr. intern. Specialit.-Vorstellung**  
mit täglich wech. Repertoire.  
Nur Artisten ersten Rangos.  
Jed. 1. u. 16. jed. Monats  
**Vollst. neues Künstler-Eus.**  
Pr. d. Pl. u. Weit. f. Anschlagsplat. Rassenffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung  
Ort. Frei-Concert i. Tunnel Rest. Rendez-Vous sämtl. Artisten.

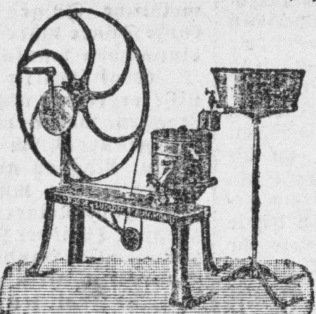
Den in den Kreisen Carlshaus, Krenshaus und Puzig zur Ausgabe gelangenden Exemplaren liegt ein Aufruf bei. (518)

**Heute 3 Blätter.**

## Hodam & Ressler, Danzig

Maschinenfabrik

(7650) empfehlen:



**„Geräuschlose“**  
Valent-Milch-Centrifugen  
für Handbetrieb.  
Neueste Konstruktion.

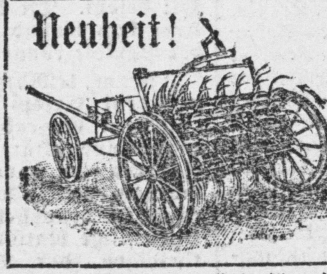
Vorzüglichste Entrahmung, leichtester Betrieb, billigste Preise, Lieferung franko Bahnstation, Aufstellung durch unsere Monteur gratis.

## Petroleum-Motoren

**Gas-Motoren**  
in allen Größen, für alle Zwecke, empfehlen  
**Hodam & Ressler, Danzig.**

## Queckenwampyr „Ceres“

Patent Schnackenburg.



Neuheit!  
Ansehbarer Ausrotter von Quecken und anderen Unkrautwurzeln. Garantiert großartigster Erfolg in allen Bodenarten. Ebenfalls unentbehrliches Ackergeräth für den Zuckerrübenbau. Pflückt den Boden besser wie jedes andere Instrument und bereitet denselben zur Saatbestellung hervorragend vor.

Man veräume nicht, Prospekte über diese wichtige Maschine einzufordern. (9084)

## Hodam & Ressler, Danzig

Maschinenfabrik.

**Zeugniß.**  
Nachdem Herr Rittergutsbesitzer Heinrich Alrutz in Pelzau per Rheba Westpr. die „Ceres“-Maschine ca. 3-4 Monate probeweise im Gebrauch gehabt hat, schreibt uns dergleichen darüber Folgendes:  
Herrn Hodam & Ressler-Danzig.

Gern bezeuge Ihnen, daß ich Ihnen nunmehr fest gekauften Queckenwampyr „Ceres“ Patent Schnackenburg mit dem überraschendsten Erfolg erprobt habe. Trotz bisheriger Anwendung von allen möglichen Krümmern z. war es mir auf meiner neu erworbenen Besitzung, welche äußerst vernachlässigt und vollständig verweidet war, nicht möglich, der Quecken, diesen nagenden Feind aller Kultur, ganz Herr zu werden. Die „Ceres“ hebt unter den schwierigsten Verhältnissen und in allen Bodenarten die Quecke vollständig oder heraus, sodaß nur noch ein Nachgehen erforderlich ist um mit leichter Arbeit das Verbrennen oder Abfahren zu bewirken. Eine Längs- und Querbearbeitung des Acker ist bei großer Vereinfachung zu empfehlen. Ihre „Ceres“ hat sicher eine große Zukunft und dürfte bald in der Landwirtschaft zu den unentbehrlichsten Maschinen gehören, namentlich in denjenigen Wirtschaften, welche nicht plötzlich zur Tiefkultur übergehen können.

Hochachtungsvoll  
Rittergut Pelzau p. Rehda Wpr.  
den 22. September 1893.  
Heinrich Alrutz,  
Rittergutsbesitzer.

Heute Abend 8 Uhr entließ ich meine innig geliebte Mutter, Groß-, Urogroßmutter und Schwiegermutter (488)  
**Maria Grabowski**  
geb. Stanislawski  
im 83. Lebensjahre.  
Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an  
Hofenberg Wpr.,  
den 27. Februar 1894.  
Die Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. März cr., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute Abend 6 Uhr folgte nach schwerem Leiden unsere liebe  
**Alma**  
ihrem vor 14 Tagen vorangegangenen Bruder Willi in die Ewigkeit nach. Dieses zeigen tiefbetrubt an (548)  
Dt. Chtan, 28 Febr. 1894.  
die trauernden Eltern  
**F. Securs und Frau.**  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. März cr., Nachmittags 3 Uhr statt.

Allen denen, welche meinem lieben Namen das letzte Geleit gegeben, insbesondere den Herren Bahnbeamten für die liebevolle Theilnahme und Herrn Farrer Erdmann für seine trostreichen Worte meinen tiefgefühltesten Dank.  
Die trauernde Wittwe  
Martha Otto.  
(589)

Allen denen, die meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere Herrn Farrer Erdmann für seine trostreichen Worte unseren tiefgefühltesten Dank.  
Neumark Wpr., 28. Febr. 1894.  
Schneidermeister F. Schmidt  
und Kinder.  
(513)

Durch die glückliche Geburt eines frammen Jungen wurden hoch erfreut (527)  
Lobjens, den 28. Febr. 1894.  
W. Jablanowski und Frau  
Bertha geb. Maesler.

**Letzter Geschichtsvortrag**  
Freitag, den 2. März, 6 Uhr: Der Ausgang Friedrich Wilhelm's IV. Ebel.

Eine geübte Nähterin sucht Beschäftigung, a. Ausbessern, in und außerh. Hause. Näb. Festungsstr. 20, 1 Tr., 1.  
**Trigonometrische Berechnungen**  
sowie Anathysen werden ausgeführt durch G. Gabriel, Zabakstr. 9. (550)

**Rehgehörne**  
werden zu kaufen gesucht. Gest. Off. u. Nr. 583 an die Exped. d. Gesellig. erb.

Meine aus feinstem engl. carbonisirtem Stahl hergestellte, gefällig geschlichte  
**Danziger Postfeder**  
ist die beste Bureau- u. Comptoirfeder. Dieselbe kostet per Gros Mk. 2,25 und ist zu beziehen durch  
Thomaschewski & Schwarz,  
Graudenz.

O. Bärhold, St. Chtan,  
G. Büchner, Schwab,  
A. Fuhrich, Strasburg Wpr.,  
H. von Hülsen Nachfgr.,  
Bischofswerder Wpr.,  
J. Koepke, Neumark,  
R. Weberstädt, Metze,  
B. Büster, Marienwerder,  
G. A. Martens, Tschel,  
N. Lohmann, Resnian,  
B. Segall, Kirchjahna,  
A. Jankowski, Zöban Wpr.,  
M. Goldstadt Sohn, Zöban „  
G. Scheidler, Gruczno,  
O. Dittrich, Buchhandlung,  
Sercut Wpr.,  
N. Lehmann, Czersk,  
Döring's Buchhandlung,  
Gammerstein.

sowie durch jede andere bessere Buch- und Papier-Handlung und direkt von (6737)

**J. H. Jacobsohn, Danzig,**  
Papiergroßhandlung.

**3000 Biberchwänze**  
gut erhalten, sind billig, wenn auch in kleineren Posten, zum Verkauf bei (301)  
H. Dahm in Kgl. Rehwalde.

**Hochfeine Roller**  
Stamm Zent., als Zuchtvogel geüart, gebe noch ab das Paar Mk. 8,00, Bahn einzeln Mk. 6,00, nur gute Weibchen a 2 Mk. Versandt per Nachnahme, leb. Ankunft garantiert. (447)  
I da s h e i m per Czeszewo,  
Bez. Bromberg.  
H. Burgin.

**Bernsteinlackfarbe**  
anerkannt bewährter Fußboden-Anstrich schnell trocknend, a Pfd. 80 Pfg. (eigenes Präparat).  
**G. Breuning.**



Westpreussischer Provinzial-Landtag.

In der Sitzung am Mittwoch kam der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes für das Etatsjahr 1893/94 zur Besprechung. Bei dem Kapitel „Landesmeliorationen“ wies Abg. v. Zander - Marienburg darauf hin, daß dem Landgestütte Marienwerder nicht die genügende Anzahl geeigneter Hengste zur Verfügung steht. Da eine Vermehrung um 100 Hengste abgesehen sei, würde es sich empfehlen, eine Petition an den Landwirtschafts-Minister um Vermehrung der Hengste zu senden. Der Redner behält sich vor, einen Antrag zu stellen. Bei dem Kapitel „Provinzial-Chauffeen“ hob Abg. Köpcke - Dt. Krone die günstigen Ergebnisse hervor, welche die Einführung der Dreiräder für Chauffeuraufseher mit sich gebracht habe. Er regte eine Verminderung der Stellen dieser Beamten an, denn während z. B. der Kreis Dt. Krone auf 167 Kilom. Chauffeen nur 4 Aufseher habe, seien für 820 Kilom. Provinzialchauffeen 42 derartige Beamte vorgesehen. Landesdirektor Jäckel machte darauf aufmerksam, daß die Verhältnisse auf den Provinzialchauffeen doch andere seien, als bei den Kreischauffeen, sagte jedoch eine Prüfung der Sache zu.

Der Landtag trat nunmehr in die Beratung der Ergänzung des Normalbesoldungsplanes für die Subaltern- und Unterbeamten der Zentralverwaltung. Der Provinzial-Landtag hat 1892 einen Normalbesoldungsplan für die Subaltern- und Unterbeamten der Zentralverwaltung und der westpreussischen Feuerzietät festgestellt. Von einer Regelung der Besoldungsverhältnisse des Kanzleivorstehers und der Kanzlisten wurde damals Abstand genommen, weil die Stelle des Kanzleivorstehers durch einen seit langer Zeit im Provinzialdienst thätigen, nicht civilversorgungsberechtigten Kanzlisten kommissarisch verwaltet wurde, und etatsmäßige Stellen für Kanzlisten damals überhaupt nicht bestanden, die Schreibarbeiten vielmehr durch Lohnschreiber gegen Schreibgebühren angefertigt wurden. Nachdem es sich jedoch als notwendig herausgestellt hat, drei mit festem Einkommen dotirte Kanzlistenstellen einzurichten, beantragt der Provinzial-Ausschuß: Die 1892 festgestellten Grundsätze für die Besoldungsverhältnisse finden vom 1. April 1894 ab auch auf den Kanzleivorsteher und die etatsmäßigen Kanzlisten mit der Maßgabe Anwendung, daß die Mindest- und Höchst-Gehaltsätze für den Kanzleivorsteher auf 1200 bis 2100 Mk., für die Kanzlisten auf 1000 bis 1600 Mk. festgesetzt werden, und daß diese Beamten einen Wohnungsgeldzuschuß von jährlich 432 Mk. erhalten. Der Antrag wurde angenommen.

Es folgte die Regelung der Besoldungen des Vorstehers, der Lehrer und des Hausvaters an der Zwangserziehungsanstalt zu Tempelburg. Der Provinzial-Ausschuß beantragte folgenden Normaletat: Die Gehälter betragen für den Vorsteher 3000—4500 Mk., für die Lehrer 1200—2700 Mk., für den Hausvater 1200—1800 Mk. Der mit der Vertretung des Vorstehers betraute Lehrer bezieht neben dem Gehalte eine feste pensionsfähige Stellenzulage von 150 Mk. Dieser Normaletat tritt am 1. April 1894 dergestalt in Kraft, daß den dann im Amt befindlichen Beamten der Wohnungsgeldzuschuß und dasjenige Gehalt gewährt wird, welches sie beziehen würden, wenn der gegenwärtige Normaletat seit ihrer Anstellung auf sie angewendet worden wäre. Der Antrag wurde angenommen.

Der Landtag beschäftigte sich dann mit der Erhöhung der der Landwirtschaftsschule zu Marienburg bisher gewährten Beihilfe von 1500 auf 4500 Mk. Nachdem durch das Gesetz vom 25. Juli 1892 die Einkommensverhältnisse der Direktoren und Lehrer der höheren nichtstaatlichen Lehranstalten neu geregelt worden sind, ist es zur Nothwendigkeit geworden, die Bezüge der Direktoren und Lehrer an den Landwirtschaftsschulen in gleicher Weise zu erhöhen. Denn da diese Lehrer dieselbe Vorbildung nachweisen müssen, wie die Gymnasial- und Realschullehrer und da sie auch nur von jenen Schulen an die Landwirtschaftsschulen berufen werden können, so würden bei einer dauernden und bedeutenden Gehaltsdifferenz für die Landwirtschaftsschulen Lehrer entweder gar nicht gewonnen werden können, oder es würden für sie nur die minder tüchtigen Elemente übrig bleiben, oder nur solche jüngeren Kräfte, die nur vorübergehend solche minderbezahlten Stellen annehmen und möglichst rasch zu Gunsten besserer Stellen wieder verlassen. Um die unabwiesbare Einführung des Normalbesoldungsplanes an der Landwirtschaftsschule zu Marienburg zu ermöglichen, hat der Provinzial-Ausschuß dem Kuratorium für das laufende Rechnungsjahr eine Beihilfe von 3000 Mk. gewährt. Der Mehrbedarf für das laufende Etatsjahr ist für die Marienburger Schule auf 9077 Mk. festgestellt worden, wovon seitens der Provinz 3000 Mk. seitens des Kreises Marienburg 500 Mk. und seitens des Staates 4577 Mk. übernommen sind. Es ergibt sich mithin noch ein Fehlbedarf von 1039 Mk., dessen Deckung in Zukunft erfolgen muß. Abg. v. Zander - Marienburg befürwortet dringend die Annahme des Antrages. Der Kreis Marienburg gebe aus seinen Mitteln 2500 Mk. für die Schule, so daß die Interessenten ihre Pflicht erfüllen. Auch sei dem Provinzial-Ausschuß eine Stelle im Kuratorium eingeräumt worden, welcher den Herrn Landesdirektor Jäckel hierzu deputirt habe. Nachdem noch Abg. Schwann-Bittenfelde für den Antrag gesprochen hatte, wurde er angenommen.

Es folgte die Beratung einer Anzahl von Special-etats der Provinzial-Anstalten, welche wie folgt festgestellt wurden.

- 1) Irrenanstalt Schwetz: (456 Kranke.) Ausgabe 247000 Mark, eigene Einnahme 121400 Mark, Zuschuß 125600 Mark.
2) Irrenanstalt zu Neustadt: (520 Kranke.) Ausgabe 317000 Mark, eigene Einnahme 185000 Mark, Zuschuß 131000 Mark.
3) Taubstummenanstalt zu Marienburg: (115 Freistellen.) Ausgabe 62000 Mark, eigene Einnahme 700 Mark, Zuschuß 61300 Mark.
4) Taubstummenanstalt zu Schlochau: (136 Freistellen.) Ausgabe 62300 Mark, eigene Einnahme 50 Mark, Zuschuß 62250 Mark.
5) Hebeammenlehranstalt zu Danzig: (22 frei zu verpflichtende Lehrschülerinnen, 270 Kranke.) Ausgabe 27000 Mark, eigene Einnahme 5300 Mark, Zuschuß 21400 Mark.
6) Besserungsanstalt zu Königsberg: (650 Hängelinge und zwar 500 Korrigenden und 150 land- oder ortsarmer Pflinglinge.) Ausgabe 181500 Mk., darunter 1900 Mk. zu außerordentlichen Ausgaben, eigene Einnahme 67500 Mk., Zuschuß der Provinz 116800 Mk. Die mit der Anstalt verbundene landwirtschaftliche Ziegelei brachte eine Gesamteinnahme von 76800 Mark, von denen 55800 Mk. durch die Gutsverwaltung, 21000 Mk. durch die Ziegelei erzielt wurden. Die Ausgaben betragen für die Landwirtschaft 48900 Mk., für die Ziegelei 17000 Mk., so daß ein Ueberschuß von 10900 Mk. erzielt worden ist. Werden von dem Bruttoertrag die Hypothekenzinsen und 4 Proz. Zinsen für das aus dem Provinzialfonds zum Ankaufe baar hingebene Kapital von 165000 Mk. abgerechnet, so verbleibt ein Reinertrag von 900 Mk. Abg. Kauch-König rügte, daß die Verwaltung der Besserungsanstalt keine Beziehungen mit der dortigen landwirtschaftlichen Genossenschaft anknüpfen wolle. So sei z. B. das Angebot der Genossenschaft, die Kohlen zu liefern, schon wiederholt zurückgewiesen worden. Er ersuchte die Provinzialverwaltung, die gemeinnützigen Bestrebungen der Genossenschaft

zu unterstützen. Landesdirektor Jäckel entgegnete, daß der Provinzial-Ausschuß sich für den direkten Bezug ausgesprochen habe, obwohl die von der Genossenschaft geforderten Preise sich nicht höher gestellt hätten. Man habe geglaubt, daß der direkte Bezug bei dem großen Bedarf von Kohlen doch sicherer sei. Ein prinzipielles Bedenken gegen die Genossenschaft habe die Provinzialverwaltung nicht.

7) Zwangserziehungsanstalt zu Tempelburg: (250 Zöglinge) Ausgabe 87600 Mk., eigene Einnahme 2510 Mk., Zuschuß der Staatsregierung 44009,10 Mk., Zuschuß der Provinz 41090,90 Mk.

8) Blindeanstalt zu Königsberg: (72 Freizöglinge, 3 Pensionäre, 10 Pflinglinge, welche auf Grund des Reglements zur Ausführung des Gesetzes vom 11. Juni 1891 in der Provinz Westpreußen aufzunehmen sind) Ausgabe 65900 Mk., eigene Einnahme 28650 Mk., Zuschuß 37250 Mk.

9) Westpreussische Feuerzietät: Einnahme 614000 Mark (darunter ordentliche Feuerzietätsbeiträge 575400 Mk., Beiträge zum Reservefonds 37354 Mk.), Ausgabe an Brandschadenvergütungen 510800 Mk., zum Reservefonds 37354 Mk., Beihilfen zum Beschaffen von Löschgeräthen an Feuerwehren zc. 5000 Mk., Prämien für die Ermittlung von Brandstiftern 4000 Mark, Besoldungen und persönliche Ausgaben 49091,50 Mk. usw. Summa wie in Einnahme. Abg. Prohl in Schnatenburg rügte, daß die Gebäude des Gutes Konradstein nicht bei der westpreussischen Societät versichert seien. Landesrath Hünze theilte mit, daß die Gebäude wie alle übrigen Gebäude der Provinz unter sehr günstigen Bedingungen bei der Aachen-Münchener Gesellschaft versichert seien, und daß der Vertrag noch bis zum Jahre 1900 laufe. Wollte man die sehr werthvollen Gebäude-complexe der Provinz bei der westpreussischen Societät versichern, so wäre das Risiko so groß, daß Rückversicherungen abgeschlossen werden müßten.

10) Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse. Einnahme an Mitgliederbeiträgen und Zuschüssen der Kommunen wie 29728,98 Mk. Zum Sicherheitsfonds 20884,50 Mk. Ausgaben an Wittwen- und Waisengeldern 3948 Mk., an den Sicherheitsfonds 43400 Mk. Abg. Baumach weist auf den hohen Stand des Reservefonds hin und hält es nicht für richtig, daß derselbe in das Ungemeinere gesteigert werde. Er regt eine Herabsetzung der Beiträge und der Zuschüsse an. Nach dem Statut sei eine Herabsetzung der Beiträge auf 1 Prozent zulässig, während die Beiträge jetzt 1,5 Prozent betragen. Bei einer Herabsetzung auf 1 Prozent würde sich der Beitrag der Stadt Danzig um 3000 Mk. vermindern. Auch bei einem Beitrage von 1 Prozent sei eine genügende Dotirung der Reservefonds mit 16000 Mk. jährlich gewährleistet. Landesdirektor Jäckel weist darauf hin, daß erst vor einigen Jahren die Beiträge von 3 auf 1 1/2 Prozent herabgesetzt worden seien. Es empfehle sich nicht, schon jetzt eine Herabsetzung eintreten zu lassen, besser sei es, wenn der Reservefonds noch längere Zeit gestärkt würde.

11) Etat für Kunst und Wissenschaft 40000 Mk. An Beihilfen an Vereine sind 7600 Mk. zu persönlichen und sächlichen Ausgaben, für das Provinzialmuseum sind 28030 Mk. eingestellt, zur Verfügung der Centralcommission verblieben 4370 Mk. Die Beihilfen vertheilen sich folgendermaßen: Dem botanisch-zoologischen Verein für Westpreußen 1000 Mk., der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig 2000 Mk., dem Verein für die Geschichte Ost- und Westpreußens in Königsberg 3000 Mk., dem Westpreussischen Geschichtsverein zu Danzig 1000 Mk., dem gewerblichen Centralverein für Westpreußen 1000 Mk., der Alterthums-Gesellschaft in Grandenz 300 Mk., der Alterthums-Gesellschaft in Elbng 300 Mk., dem historischen Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder in Marienwerder 200 Mk. und zur Unterstützung von Vereinen für Kunst und Wissenschaft 1500 Mk. (D. 3.)

Aus der Provinz.

Grandenz, den 1. März

Der Direktor des Provinzial-Museums in Danzig hat kürzlich seinen Bericht über die Verwaltung der naturhistorischen, archäologischen und ethnologischen Sammlungen des westpreussischen Provinzial-Museums für das Jahr 1893 veröffentlicht. Der Bericht umfaßt 35 große Quartseiten und ist zum ersten Male mit Textabbildungen ausgestattet. Wir haben im Laufe des Jahres häufig Gelegenheit gehabt, auf die von der Leitung des Provinzial-Museums ausgegangenen Unternehmungen sowie die dem Museum zugeflossenen Geschenke und Erwerbungen hinzuweisen, es seien deshalb heute aus dem Bericht nur einige Einzelheiten von allgemeinem Interesse hervorgehoben. Zunächst sei daran erinnert, daß sich das Provinzial-Museum auf Anregung des Kultusministeriums an einer von dem letzteren geleiteten wissenschaftlichen Sonderausstellung in Chicago betheiligt, indem es vier große Rahmen mit Abbildungen von Pflanzenresten des baltischen Bernsteines nebst einer Druckchrift über diesen Gegenstand dorthin überfandte. Der Besuch des Provinzial-Museums durch Privatleute, Vereine, Schulen zc. ist im verfloßenen Jahre ein äußerst reger gewesen. Aus der großen Zahl der wissenschaftlichen Forscher, die zu Studienzwecken einzelne Theile des Museums besichtigten bezw. im Museum arbeiteten, seien nur erwähnt Titularrath Müller aus Jethatharinenburg (Ostpreußen), Privatdozent Dr. Noz aus Palermo (Sizilien) und der Staatsgeolog Jimbo aus Tokyo (Japan). Zu nicht weniger als zehn im vergangenen Jahre veröffentlichten wissenschaftlichen Abhandlungen ist theilweise oder ausschließlich Material aus den Sammlungen des Provinzial-Museums benutzt worden. Auch darauf möge hingewiesen werden, daß schon seit Jahren von Volksschulen eingekaufte Thierhäute, wenn irgend möglich, im Museum präparirt und den Schülern kostenfrei wieder zugestellt werden. Von dem umfangreichen Briefwechsel des Provinzial-Museums, der naturgemäß zum größten Theil den Erwerb von Sammlungsgegenständen aus der Provinz betrifft, legt das Geschäftsjournal Zeugniß ab, welches für 1893 1102 eingegangene und 1986 abgehende Nummern aufweist. In dem „speziellen Theil“ wird ein sehr eingehender Bericht über die Erwerbungen und Erweiterungen des Museums im vergangenen Jahre gegeben. Zum Schlusse des Berichts wird in dankbarer Erinnerung des im vergangenen Sommer gestorbenen früheren Oberbürgermeisters von Danzig, Herr v. Winter, gedacht, der das Provinzial-Museum begründet und bis an sein Lebensende eifrig gefördert hat.

Bekannt ist, daß ein großer Theil unserer Damen leidend ist. Oft schon in jugendlichem Alter stellen sich Beschwerden ein, die verheimlicht werden, weil es leider nur ganz vereinzelt weibliche Aerzte giebt und man sich scheut, einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Das ursprünglich geringfügige Leiden vergrößert sich allmählich und wird zu einer Bürde, von dem die Trägerin das ganze Leben lang nicht frei wird. Wenn man nicht häufiger als es geschieht, klagen hört, so liegt das daran, daß das sogenannte schwache Geschlecht thatsächlich in der Ertragung von Leiden stärker und gebuldiger ist, als die Herren der Schöpfung es sind. Würden die Damen über die Ursache vieler Frauenleiden rechtzeitig von kundiger Seite aufgeklärt, so würden viele Schäden zu vermeiden und zu beseitigen sein. Dazu bietet sich jetzt eine Gelegenheit. Frau Lara Ruche, die es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, ihre Mitgeschwestern in gesundheitslicher Beziehung aufzuklären und vor vermeintlichen Schädlichkeiten zu warnen, wird am nächsten Dienstag hier über

Krankheiten des weiblichen Geschlechts einen Vortrag halten, zu welchem nur Damen Zutritt haben.

[Militärisches.] Assist.-Arzt Dr. Gralow vom Inf.-Regt. Nr. 58, zum Stabs- und Vatl.-Arzt des 3. Vatl. Fußart.-Regts. Nr. 2, die Unterärzte: Dr. Nicolai vom Kolberg. Gren.-Regt. Nr. 9, Dr. Friedländer vom Inf.-Regt. Nr. 128, zu Assist.-Ärzten 2. Kl. befördert. Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt Dr. Ballmüller vom Gren.-Regt. Nr. 5 zum Inf.-Regt. Nr. 98, Dr. Wenda, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt vom Inf.-Regt. Nr. 93, zum Gren.-Regt. Nr. 5, Dr. Kauer, Stabs- und Vatl.-Arzt vom 3. Vatl. Fußart.-Regts. Nr. 2, zum medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut versetzt.

Herrn A. Bayer in Landsberg a. M. ist auf einen Flachrichter mit beweglicher Lagerung der Flachstriebe in einem für sich bewegten Flachrichterrahmen ein Reichspatent erteilt worden.

Die evangelische Pfarrstelle zu Grünkirch gelangt zum 1. Mai zur Neubesezung. Das Gehalt beträgt 3260 Mk. neben freier Wohnung; doch sind 700 Mark zum Pfarrdotationsfonds der Tochterkirche Esenborn abzuführen.

Sollub, 27. Februar. In früherer Zeit standen die Geschäfte in unserem Städtchen in hoher Blüthe. Das Einfuhrverbot von Wiederkäuern und Schwaarvieh, der erhöhte Zoll auf Getreide, die Erhöhung der Pflanzgebühren, die Schereereien mit den Grenzlegitimationen und endlich der Zollkrieg legten aber den Handel und den Verkehr mit Ausland so lahm, daß die früheren Wohlstandsquellen allmählich versiegten. Substationen, Konturje und Zwangsvollstreckungen häuften sich, und wer heute nicht mit großer Geschäftsgewandtheit und Ausdauer arbeitet, unterliegt. Der Personenverkehr ist um 60 Prozent gesunken; dadurch ist der Material-, Schnitt- und Kurzwarenhandel zu Grunde gerichtet. Die Holzgeschäfte und sonstigen industriellen Betriebe haben ihre Thätigkeit zum großen Theil eingestellt; die Arbeiter sind brotlos geworden, die Armenlast ist gewachsen und die Steuerlast immer schwerer geworden. Bedauerlicher Weise ist durch die Arbeitslosigkeit auch dem Diebstahl und dem Schmuggel Thür und Thor geöffnet, und ganz bedeutend mehr hat auch die Gerichtsbarkeit zu walten. Es wird daher in unserer Kleinstadt das Zukastreten des deutsch-russischen Handelsvertrages so bald wie möglich nicht nur von den Handeltreibenden Geschäftsleuten, sondern auch von den Handwerker und den benachbarten Landeuten gewünscht.

Nieseburn, 27. Februar. In der General-Versammlung unseres Vorshuß-Vereins ergab der Geschäftsbericht eine Mitgliederzahl von 818 gegen 840 im Vorjahr. Das Guthaben der Mitglieder betrug mit Einschluß des Reserve-Fonds von 17139 Mk. 169619 Mk. Der Kassenumsatz betrug 1592124 Mk. und es konnte eine Dividende von 5 Prozent gewährt werden.

Aus dem Kreise Marienwerder, 1. März. Weil das Kirchspiel Neuenburg zu groß ist, wird zu Gerwinst im Sitzungssaale der Genossenschaftsmolkerei von einem Hilfsgeistlichen Andacht abgehalten. Da nun aber dieser Raum für die Menge der Besucher nicht ausreicht, so ist in einer Sitzung unter dem Vorshuß des Superintendenten Herrn Karmann aus Schwetz beschloßen worden, vorläufig den Andachtsraum zu vergrößern. Der Fiskus soll um Hergabe des Bauplatzes für eine Kapelle gebeten werden. Der Bau ist auf 20000 Mark veranschlagt.

Dühe, 28. Februar. Der im Oktober v. Js. in einem nahegelegenen Dorfe mit Hilfe einer Anzahl deutscher Stimmen zum Schulvorsteher gewählte Pole hat die Bestätigung nicht erhalten. Irthümlicher Weise waren die zum Schulbezirke gehörigen königlichen Förster zu der Wahl nicht vorgeladen worden. Infolge ihrer Beschwerde ist die Bestätigung verjagt worden.

Stuhm, 28. Februar. Gestern fand eine Generalversammlung des Vorshußvereins statt. Der Vorsitzende, Herr Justizrath Rosenow erstattete den Geschäftsbericht; der Verein kann für das verfloßene Jahr eine Dividende von 6 Prozent zahlen. Verluste hat der Verein nicht gehabt, Mitglieder sind mehr zugetreten, als ausgeschieden.

Schwet-Neuenburger Niederung, 28. Februar. Heute Nacht gegen 2 Uhr ist das Gasthaus des Herrn Essig in Dt. Westphalen nebst den Wirtschaftsgebäuden durch Feuer vernichtet worden. Sämmtliches Inventar mit Ausnahme von 1 Pferd und 1 Kuh ist verbrannt. Herr Essig ist verheiratet.

Sohenkirch, 28. Februar. In der General-Versammlung des hiesigen Kriegervereins, der jetzt 88 Mitglieder zählt, wurde die Beschaffung von Vereinsmützen und Abzeichen beschloßen. Als Vereins-Gewehre sollen alte Zündnadelgewehre angekauft werden.

Karthaus, 28. Februar. Auf dem großen Mausee bei Rachen verunglückte bei Ausübung seines Gewerbes der Fischer Dick aus Grabowo und er trank. Eine Hochzeitsfeier in unserem Nachbardorfe Prokau lieferte für die geistige Sichtung des hiesigen Schöffengerichts eine Anlagensache, die der heiteren Seite nicht entbehrt. Beim Aufspielen des Brautanzuges kam es einem der Gäste so vor, als wenn die Musikanten sich die Sache leicht machen und den Tanz abkürzten. Von einem Wortwechsel kam es zu einer Prügelei, wobei die Musikanten von ihren Instrumenten ausgiebigen Gebrauch machten. Hochzeitsgäste und Musikanten erschienen nun in einer stattlichen Reihe auf der Anlagebank und wurden in Anbetracht ihrer Festesstimmung zur Zeit der That nur mit Geldstrafen von 15 bis 60 Mark belegt.

A Joppot, 27. Februar. Aus der gestern abgehaltenen Sitzung der Gemeinde-Vertretung ist hervorzuheben, daß die Gemeindeverordneten Zimmermeister Derowski, Apothekenbesitzer Fromelt, Dr. Lindemann und Baumeister Werner zum Austritt aus der Vertretung am 1. April ausgedoot worden sind, und daß demnächst die Neuwahl stattfinden wird. Zur Erweiterung der Wasserleitung hat der Gemeindevorstand mit dem Fleischermeister Thiel in Schmierau einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen der Anschluß der auf dem Lande des letzteren befindlichen ergiebigen Quellen an die Wasserleitung gesichert ist. Der Kaufpreis des 94 Ar großen Quellengebietes ist auf 750 Mk. pro Morgen, und für die Grundgerechtigkeit der Rohrlegung ist eine Jahresrente von 21 Mark festgesetzt worden. Der Vertrag wurde genehmigt. Ferner bewilligte die Versammlung den Neubau des Kesselhauses am Wernbade mit neuem Röhrenkessel, Wasservorbehälter und Dampfboiler, und die dazu erforderlichen Gelder im Betrage von 10000 Mark. Der Antrag des Eisenbahnfiskus auf Herabsetzung des Wasserzinses für das auf seinen hiesigen Grundstücken zum Verbrauch kommende Wasser der Quellwasserleitung wurde abgelehnt.

Köffel, 28. Februar. Nach dem in der Generalversammlung erstatteten Jahresbericht der freiwilligen Feuerwehr gehören derselben 88 passive und 46 aktive Mitglieder an. Die Einnahmen betragen 509,94 Mk., die Ausgaben 418,82 Mk. Der Ankauf eines Platzes zur Errichtung eines Stelgerthurms und eines Spritzenhauses verursachte eine Ausgabe von 450 Mk.

Memel, 27. Februar. Auch hier haben Magistrat und Stadtvorordnete eine Petition an den Reichstag um Annahme des Handelsvertrages gerichtet. — Die Memeler



Dampfschiffs-Aktien-Gesellschaft hielt gestern ihre Jahresversammlung ab. Es wurde mitgeteilt, daß das vergangene Geschäftsjahr ein recht ungünstiges gewesen ist in Folge außergewöhnlich niedriger Frachten und des Zollkrieges, so daß der Aufsichtsrath sich nicht in der Lage sieht, die Gewährung einer Dividende vorzuschlagen zu können. Es ist mit einem Verlust von 22 400 Mk. gearbeitet worden, welcher aus dem Reservefonds gedeckt werden muß.

**Argentan, 27. Februar.** Der 50jährige Schmied Alexander Zwierzowski kam gestern Abend von einer Reise nach Danzig und wollte noch einmal in die Stadt gehen. Als er seine Thüre schloß, erhielt er einen Schuß in den Hinterkopf und fiel bewußtlos zu Boden. Aus seiner Wunde erwacht und notdürftig verbunden, vermochte er noch selbst zum Arzt zu gehen, der ihm Bleistücke aus der Wunde entfernte. Von dem Thäter fehlte jede Spur. Da B. ein harmloser Mensch ist, dürfte der Schuß einem Andern ergolten haben, umso mehr, als kurz vorher auf demselben Hofe ein heftiger Streit gehört worden war.

**Landberg a. M., 28. Februar.** Veranlaßt durch die niedrigen Getreide- und Kartoffelpreise sinnt unsere Landwirtschaft darauf, ihren Boden besser nutzbar zu machen. Angesehene Männer Landbergs und des Kreises, an der Spitze der Landrath, Geh. Regierungsrath Jacobs, sind zu einem Komitee zusammengetreten, welches die Gründung einer Zuckerfabrik beabsichtigt. Man will nicht allein die an der Warthe und Neße, sondern auch die an der Ostbahn und der neuen Meßeritz-Landsberger Eisenbahn gelegenen Bezirke zur Anlage herbeiziehen und hat bereits Zeichenscheine verhandelt, in welchen die Grundbesitzer aufgefordert werden, anzugeben, wieviel Land sie mit Zuckerrüben vom nächsten Jahre ab bebauen können. Denn schon im Herbst 1895 soll die erste Kampagne beginnen; nöthig sind feste Zeichnungen von zusammen 4500 Morgen.

### Strammammer in Graudenz.

Sitzung am 28. Februar.

In unverantwortlich roher Weise hat der Anstreicher Herrmann Majeowski aus Graudenz von seinem Messer Gebrauch gemacht. Am 24. Januar hatte er Strauch aus dem Stadtwalde geholt und sah an der Kulmer Chaussee ruhend auf einem Pappeltümpel, während sein Strauchbündel vor ihm auf der Erde lag. Der Arbeiter M. aus Rudnit, kam mit einem Handwagen so nahe an ihm vorbei, daß er zum Theil noch das Strauchbündel überfuhr. Beide Männer gerieten in einen heftigen Wortwechsel, der Angeklagte zog sein Taschenmesser und schlug seinem Gegner in die Brust. Der Stich war mit großer Kraft geführt, und nur dem Umstande, daß die weitere Kraft des Stoßes sich an der fünften Rippe brach, verdankt der Verletzte sein Leben, denn sonst wäre die Verletzung entschieden tödtlich gewesen. Der Angeklagte wurde zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

### Verchiedenes.

Für die große Ausstellung, die im Juni d. J. von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Treptower Park bei Berlin veranstaltet wird, ist am Mittwoch der für die Anmeldungen bestimmte Zeitraum abgelaufen. Die Abtheilung „Vierbeiner“ wird mit insgesamt 450 Thieren besetzt werden. Rinder sind 800 angemeldet, ferner 500 Schafe, 400 Schweine, 50 Ziegen. Die Geflügelzucht wird 750 Stämme umfassen, die Hundausstellung endlich wird sich auf ca. 30 Schäferhunde beschränken. Auf dem am 5. Juni, am Tage vor der Eröffnung der Ausstellung, auf der Trabrennbahn in Westend stattfindenden Rennen wird ein solches für Zuchtperde, die auf der Schau ausgestellt werden, eingelegt. 2500 Mk. winken den Siegern in diesem Rennen.

Ein internationaler Schausteller-Congress soll Anfang Dezember in Hamburg stattfinden.

Im Jahre 1892 gründete man in Göttingen einen Verein, welcher bewachte, dem Ehrenbürger der Stadt, Fürst Bismarck ein Denkmal in der Gestalt zu errichten, daß man auf der Spitze des durch den „Hainbund“ bekannten Hainberges bei Göttingen einen mächtigen Aussichtsturm erbaute, und demselben den Namen des „Bismarck-Thurmes“ beilegte. Fürst Bismarck hat diese Benennung des Thurmes mittelst Dankschreibens genehmigt, in welchem er der Zeit gedachte, in der er selbst als fröhlicher Student den Hainberg bestiegen hätte. Der Bismarck-Thurmbau-Verein hatte die Bestimmung getroffen, daß wer die auf 500 Mk. festgesetzten Kosten des Aufbaues von einem Meter der Umfassungsmauer, eines sogenannten Ringes, zum Baufonds spendet, das Recht hat, eine Widmungstafel mit Sinnpruch im Innern des Thurmes anzubringen. Nunmehr hat auch der Kaiser einen Ring gespendet, wegen der Widmungstafel sich die Bestimmung jedoch noch vorbehalten.

Den von mehreren Arbeitern in dem Tunnel zwischen Welkenraedt und Dolhain aufgefundenen fünf Dynamitbomben (s. unser gestriges Telegramm) schickte die Zündschnur. Man nimmt an, daß die Bomben von Anarchisten, die aus Deutschland kamen und die Verhaftung beim Zollamt in Berviers fürchteten, auf das Bahngelände gelegt worden sind.

Der Prozeß wegen Zusammenbruchs des Siegener Bankvereins ist vertagt worden, da zunächst diejenigen Berliner Bankiers vorgeladen und vernommen werden sollen, welche mit den Angeklagten die umfangreichen Differenzgeschäfte gemacht haben.

Das städtische Laboratorium in Paris beschäftigt nicht weniger als 60 Chemiker, von denen jetzt der Direktor Girard, der Unterdirektor, der Oberchemiker Saugle-Ferrière, der Chemiker Paul Girard allein oder mit vier Gehilfen mit dem Deffnen der Bomben betraut sind. Eine nicht unwichtige Persönlichkeit ist auch der Ruffischer des „Bombenwagens“. Das Fahrwerk ist nicht etwa, wie man wohl annehmen möchte, mit Stahl bekleidet, vielmehr aus sehr leichtem Holze gebaut, damit die Trümmer im Falle einer Explosion unterwegs die Vorübergehenden möglichst wenig verletzen. Der Wagenkasten ruht auf äußerst weichen Federn und die Räder sind mit Gummi umwunden. Das Deffnen der Bomben findet zumeist in offenen Baracken auf den Festungswällen von Montrouge, Verch, Menilmontant und des Point du Jour statt und nur zur größten Seltenheit kommt noch eine Bombe ganz ins städtische Laboratorium.

Besser ist's, im eignen Lande Wasser aus dem Schuß zu trinken, Als im fernem fremden Lande Honigtrank aus goldner Schale.

Finnischer Spruch

### Briefkasten.

D. S. 1) Die Ihnen von den Gemeinden zu liefernden Naturalien stehen ja matrikularmäßig fest und wird bei Gewährung von baarem Geld in Stelle der Naturalien eben nur das matrikularmäßige Quantum zur Berechnung gestellt. Eine derartige, wie von Ihnen angeführte Berechnung unterliegt nur der freien Vereinbarung zwischen Ihnen und der Schulgemeinde bezw. der zur Lieferung verpflichteten Gemeinde. 2) Eine Regierungsverfügung, wie Sie sie wünschen, existirt nicht.

102. In Ermangelung vertragsmäßiger Bestimmung entscheidet darüber, wer Arzt und Apotheker zu bezahlen hat, wenn der Handlungslehrling während der Lehrzeit erkrankt, der Ortsgebrauch. Wenn Krankenversicherung unterblieb, ist anzunehmen, daß der Principal die Kosten trägt.

Windmühle. Wenden Sie sich mit einer Beschwerde an den Herrn Regierungsvorstandten, welcher Abhilfe schaffen wird. Wegen des Seitens der Eisenbahn ausgeschütteten Damms können Sie, da die Einspruchsfrist bereits verstrichen ist, nichts mehr veranlassen.

D. S. Die Strafvollstreckung wegen Uebertretungen verjährt in drei Monaten. Eine festgesetzte und rechtskräftig gewordene Schulverpflichtung wird wirkungslos, wenn nach dem Eintritte

der Rechtskraft zwei Jahre verstrichen sind, ohne daß Anstalt gemacht worden, die Strafe einzuziehen.

G. W. 1) Zu dem Amte eines katholischen Kirchenvorstehers sind nicht nur die angehenden Gemeindeglieder, sondern auch zu Mithilfe wohnende Handwerker und sonstige Personen wählbar, die in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben. 2) Dem Wähler des Pfarrlandes steht es nicht frei, die auf dem gepachteten Lande befindlichen Steine auszugraben und zu verkaufen. 3) Die Wahlsatzel von der Vorstandswahl werden an das Bischöfliche Amt geliefert.

1. G. S. Vor dem Kauf eines Grundstücks hat der sorgsame Käufer auf dem Verichte das Hypothekenbuch einzusehen und zu prüfen, ob etwa mehr darauf haftet, als Verkäufer angegeben und auf dem Katasteramt sich die Größe des Grundstücks berechnen zu lassen. Die Verkäufer haben angegeben, daß sie ohne den Garten am Grundstück 30 Morgen besitzen. Ist das nach der Ausmüß des Katasteramts nicht richtig und können die Verkäufer Ihnen 30 Morgen überhaupt nicht auflassen, so haben Sie das Recht, vom Betrage wieder abzugeben. Wahrscheinlich werden Verkäufer sich dann zu einer entsprechenden Preisherabsetzung verstehen.

M. S. 1) Eine Schankwirtschaft befaßt sich nur mit der Verabreichung von Getränken und Speisen an Gäste, während den Gastwirtschaften außerdem noch die Verbergerung von Gästen zufällt. 2) Größe und Einrichtung richten sich nach den örtlichen Verhältnissen.

### Standesamt Graudenz

vom 18. bis 25. Februar.

Angebote: Böttcher Johann Klamandt und Auguste Steffen, Tischlergeselle Carl Werner und Caroline Schwenkowski, Kaufmann Paul Ermisch und Frieda Lau. Oberfeuerwerker Albert Kalk und Antonie Richter.

Geburten: Arbeiter Wilhelm Kleinholz mit Valerie Bloch, Arbeiter Eduard Scheide mit Pauline Jenger.

Geburten: Arbeiter Carl Bannasch, Sohn. Arbeiter Carl Kirstein, Tochter. Eisenbahnschaffner Carl Boerichte, Tochter.

Bahnarbeiter Johann Kirsch, Sohn. Oberlazarethgehilfe Eduard Janz, Sohn. Schuhmacher Wladislaus Jods, Sohn. Friseur Julius Neumann, Tochter. Dachdecker Julius Quandt, Sohn.

Strafanklagsaufseher Herrmann Koch, Sohn. Unedelich 3 Söhne.

Sterbefälle: Theodor Rodzinski, 3 M. Max Bannasch, 8 St. Pauline Rebel geb. Wichmann, 70 J. Rentiere Alma Quiring geb. von Brandt, 73 J. Georg Jentz, 7 M. Hedwig Bort, 7 W. Arbeiter Carl Werner, 61 J. Franz Wajchewski, 6 M. Franziska Goerke geb. Biese, 56 J. Schuhmadergeselle Carl Habebant, 40 J. Olga Jelder, 2 J. Anna Sinz geb. Taube, 61 J. Marie Quandt geb. Gynochki, 33 J. Waldemar Schweinshaupt, 3 M. Friedrich Schlichting, 6 St. Hermann Bartkowski, 6 W. Erna Wegig 11 M.

### Wetter-Aussichten

Wachst. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

2. März: Sinkende Temperatur, meist bedeckt, Niederschläge. Sturmwarnung. — 3. März: Furchtlos, stark wolkig, Niederschläge. Starker bis stürmischer Wind. — 4. März: Wenig verändert, veränderlich, windig.

**Bromberg, 28. Februar. Amtlicher Handelskammer-Bericht**  
Weizen 125-130 Mk. — Roggen 106-110 Mk., geringe Qualität 102-105 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 115 bis 130 Mk. — Bran 131-140 Mk. — Erbsen Futter- 130-140 Mk., Kocherbsen 155-165 Mk. — Hafer 130-140 Mk. — Spiritus 70er 30,00 Mk.

**Posen, 28. Februar 1894.** (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,00-13,50, Roggen 11,10-11,20, Gerste 12,20-14,60, Hafer 12,70-14,40.

**Stettin, 28. Februar. Getreidemarkt.** Weizen loco unv., 133-137, per April-Mai 138,50, per Mai-Juni —, Roggen loco unv., 114-118, per April-Mai 120,50, per Mai-Juni —, Pommerischer Hafer loco 135-144 Mk.

**Stettin, 28. Februar. Spiritusbericht.** Loco behauptet, ohne Faß 50er —, do. 70er 30,30, per April-Mai 30,80, per Mai-Juni 31,00.

**Magdeburg, 28. Februar. Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,85, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,40. Ruhig.

### Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen des Soldatenstandes, welche an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen invalide geworden und mit geistlicher Versorgung von Militär entlassen sind, werden hiermit aufgefordert, sich sofort mündlich oder schriftlich beim Bezirkskommando Graudenz zu melden. Militärpapiere und Pensions-Duitungsbuch sind mitzubringen. 1962. Bemerkt wird noch, daß nur anerkannte Invaliden, welche Pension beziehen, Berücksichtigung finden.

**Graudenz, d. 4. Febr. 1894.**  
Die Polizei-Verwaltung.

### Die Stelle eines

### Hallenmeisters

am hiesigen städtischen Schlachthaus soll möglichst bald besetzt werden. Das pensionsfähige Gehalt beträgt 900 Mk. neben freier Wohnung und freiem Brennmaterial, für welche im Falle einer Pensionierung 200 Mark in Anrechnung gebracht werden. Außerdem hat Stelleninhaber Anspruch auf Rente-Versicherung, wofür er 2 Prozent des Gehalts an jährlichem Beitrag zu zahlen hat. Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufes und eines ärztlichen Gesundheits-Attestes dem unterzeichneten Magistrat

bis zum 10. März cr., einreichen. Militäranwärter werden bevorzugt.

**Sperode, den 20. Februar 1894.**  
Der Magistrat.

### Stottern

heißt Honorar nur nach Heilung. Methode s. unv. Lehrb. Nr. 4 (M.) (532)  
S. u. P. Kreuzer, Rostock i. M.

### Der Frühjahrs-Versand beginnt

und offerirt die Baumschule von Richard Fürst, Frauendorf I, Post Bischofen a. D. Niederbahren in vorzüglicher Qualität:

**Aepfel:** Hochst. zu Mk. 1,25-2,00; Pyramiden das Stück 1,50-5,00; Swaliere das St. 1,25-5,00; Cordons 1- u. 2. Armig das Stück 1,50-2,00 Mk.

**Birnen:** Hochst. das Stück 1,50-2,00 Mk.; Pyramiden das St. 1,00-5,00 Mk.; Spal. das St. 2,00-8,00; Cordons 1- u. 2. Armig das St. 1,50-3,00.

**Kirschen u. Pflaumen:** Hochst. das Stück 1,00 und 2,00 Mk.; Swaliere das Stück 2,00-3,00 Mk. (517)

**Pflirsche, Apricosen etc. etc.** zu ermäßigten Preisen.

**Neu! Neu! Child's grosse japanische Weinbeere** das Stk. 1,00 Mk., 6 Stück 5,00 Mk. in kräftigen und gesunden Exemplaren.

**Bismarckapfel:** Hervorragende Züchtung, trägt bereits an 1jähriger Holzgerb. u. ichone Früchte. Hochst. d. St. 4-5 Mk., Bvr. 3-4 Mk.

**Königin Hortensia:** Vorzüglichste Kirche für die Wirtschaft und Tafel, anpruchlos an Boden und Pflege, aus Samen echt zu erzielen. Hochst. das Stück 1,50-2,00 Mk.; Swaliere das St. 2-4 Mk.

**Janibeere:** (Amelehanier canadensis) wundervoller Fruchtbaum, dessen Blüthen schon Ende April die Pflanzen wie mit einem weißen Tuche überdeckt erscheinen läßt. Kein Gartenfreund, besonders Bienezüchter sollte veräumen, sich diesen Fruchtbaum anzuschaffen. Tragbare Sträucher erlasse ich das Stück zu 1,00 Mk., 10 Stück zu 8,00 Mk.

### Bekanntmachung.

Durch plötzlichen Tod ist bei der unterzeichneten Verwaltung eine

### Polizeisergeantenstelle

sofort zu besetzen. (370) Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mark und steigt in Perioden von fünf Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung voll angerechnet. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilverordnungs-sachen, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 15. März d. Ss. entgegen genommen.

**Thorn, den 26. Februar 1894.**  
Der Magistrat.

### Eine Bretterschneue

70 Fuß lang, 24 Fuß breit, beabsichtigt zum Abbruch zu verkaufen. (535)

Guttman, Trzianno bei Rynsk.

### Victoria-Erbisen

200 Ctr. zur Saat, hat abzugeben Honigmann, Griebenu bei Unislaw. (140)

### Sommer-Weizen

(Wechselweizen), winterfest, sowohl im Herbst wie im Frühjahr zu säen, empfiehlt zur Saat (544)

D. Bartel, Gr. Lubin p. Graudenz.

### Hotel-Verkauf.

Besonderer Umstände halber will ich mein im Seebade Stolpmünde gelegenes Hotel 1. Ranges (einziges am Plage, Sommer- u. Wintergeschäft), unter sehr günstigen Bedingungen, m. vollem Inventar, baldmöglichst verkaufen. Käufer wollen sich an mich wenden. (594) F. Lewerenz, Besitzer.

Preis pro einspaltige Kolonzeitung 15 Pf.

### Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Rubel ein gleich einer Zeile.

Ein erfahrener, feminar, geb. Lehrer, musikalisch, evgl., sucht zum 1. Apr. eine

Stelle als Hauslehrer.

Gest. Offerten briefl. unter Nr. 418 an die Expedition des Geselligen erbeten.

J. Pandw., 20 J. alt, Erbsch.-Ker, 5 J. b. Fach, theor. u. prakt. geb., sucht Stell. dir. u. Prinzipal od. als zweiter Zwj. Inspektor Schmidt, Schönnow bei Newedell N.-M. (9900)

Ein in allen Zweigen d. Landwirtschaft. erfahr., tüchtig, Beamter, 33 J. alt, evngel.

Landw. v. Jugend an, d. poln. Sprache mächtig, m. sehr gut. Zeugn. u. Empfehlg. sucht z. 1. April, a. Fr., Stellung. Off. meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 279 d. die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

**Verheirath. Oberinspektor** welcher mehrere Jahre größere Ämter selbstständig bewirksam hat, in allen Fächern der Landwirtschaft erfahren den die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht Vertrauensstellung auf größerer Besitzung mit ausgebeuteter Herbesucht. Offerten an L. Hedring, Bromberg, Mittelstraße 33. (503)

Ein erfahrener Landwirth, Mitte der 40 Jahre, unverheirathet, noch in Stell., sucht vom 1. April eine anderw. Stell.

als **Wirthschafter.**

Näh. u. N. 100 postlag. Neuteich Bvr. Suche z. 1. April oder früher Stelle als **Wirthschafter** bei ein. klein. Gehalt.

Win. Velscher-John, 22 Jahre alt, spr. deutsch u. polnisch, militäret. Gest. Offert. sind unter Nr. 237 E. N. postl. Stuhm einzureichen.

**Ein junger Mann** mit guter Schulbildung, sucht Stellung als Lehrling resp. Volontär in einem größeren Baumaterialien-Geschäft oder Holzhandlung. Vorkenntnisse vorhanden, da er im väterlichen Geschäft thätig war. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 978 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein gebild. jung. Mann, 18 1/2 J. alt, welcher mehrere J. in der Wirtschaft seines Vaters thät. gew. ist, wünscht zu seiner weiteren Ausbildung, Stellung mit Familienanschluss. Etwas Gehalt erwünscht. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 192 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

**Eine Bäckerstube**

w. z. u. gesucht. Zu erfragen unter Nr. 451 durch die Exped. des Geselligen.

Ein J. Kellner, 18 Jahre alt, mit guter Handschrift, sucht von sofort Stellung. Wih. Kaminski, Bromberg, Bahnhofstraße 5. (522)

Ein junger, ordentlicher **Konditorgehilfe** (339)

sucht v. sofort Stellung. Offert. u. Nr. 100 postl. Kleintzug Bvr.

**Tücht. Müller** sucht Stell., verb. Off. u. N. R. postl. Löbau Bvr. (345)

**E. tüchtiger Müller**, der mit Stein- u. Wassermüllerei vertraut ist, guter Schärer, sucht Stell. von sofort oder später. Alter 20 Jahre. Gest. Off. an A. Jodehl, Müllergeselle, Kuttentmühle bei Münsterberg.

**Ein Müller**, 22 Jahre alt, unverheirathet, sucht Stell. in mittlerer Mühle als Werthführer. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 346 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

**Gärtner**, ev., unverh., d. voln. Sprache mächtig, wünscht, auf gute Zeugn. gestützt, vom 1. April banernde Stelle, womöglich mit Jagd. Werthe Offert. werden briefl. unter Nr. 120 postl. Gattersfeld erb. [9779]

**Er. Väter u. Pflanzkünstler** sucht von sofort Stellung. Offerten u. D. L. Marientwerder postl. (486)

Ein tüchtiger **Schmied**, der 3/2 J. verheiratheter, 30 Jahre alt, vertraut mit Dampfmaschine, Meierei u. Mahlmühle, sucht v. 1. April Stell. S. Kopyrowski, Schmiedemstr. in Sumowo vr. Rajmowo.

**Zur gründlichen Erlernung des Sufbeislags** sucht ein Schmiedegeselle, der nur in seinem Wagenbau benandert, Stellung. Gest. Off. nebst Bedingungen unter Nr. 653 an die Expedition des Preis. Grenzboten in Lautenburg erbeten. (409)

**Tücht. Pentewirth**, d. gute Zeugn., sucht zum 1. April cr. anderw. Stellung. Off. u. N. R. postl. Löbau Bvr. (344)

**Einen Hausmann** empfiehlt (580) Frau Czarkowski, Mauerstraße 20.

**Die Schmiedestellen in Annaberg** sind besetzt. (452)

Den Unternehmern, welche sich zur Bearbeitung meiner Rüben gemeldet, zur Nachricht, daß die Stelle besetzt ist. S. Mehrlein. (553)

**Die Inspektorstelle in Sorreb** ist besetzt. (494)

### Sicheren Verdienst

können solide Personen jeden Standes durch die Vertretung eines neuen neuen Unternehmens sofort ohne Kosten erhalten.

**Kein Risiko.** Off. unter „Erwerbshaus“ erb. unter D. F. 50 an Drell Fikht-Annoncen, Frankfurt a. M. 566

**Ein Hauslehrer** evangelisch, findet zum 1. April d. Ss. Stellung. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 304 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

**Tüchtige Correspondenten** im Regierungsbezirk Danzig sucht die „Danziger Allgemeine Zeitung.“ Für mein Stabesisen, Eisenwerk- und Kolonialwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen evtl. späteren Eintritt **zwei flotte Expedienten und zwei Lehrlinge** der polnischen Sprache mächtig. Meldungen sind Gehaltsansprüche u. mögl. Photographie beizufügen. (380) Gustav Dahmer, Briesen Bvr.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Konfektionsgeschäft suche per 15. März und 1. April **zwei tüchtige gewandte Verkäufer** moialisch. Kenntniß der polnischen Spr. und einf. Buchführung erwünscht. Bewerbungen sind Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. Gustav Engel, Schivelbein Rom.

Suche für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft per 1. April einen älteren, tüchtigen (471)

**Verkaufser** der polnischen Sprache mächtig. Bei Meld. sind Gehaltsanspr. bei freier Station und Zeugnisabschriften beizufügen. D. Federer, Mellenburg.

Einem tüchtigen (467)

**Flotten Verkäufer** der polnischen Sprache vollständig mächtig, sucht per 15. März oder 1. April für sein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft A. Sommerfeld, Rewe.

Den Meldungen sind Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen.

**Tüchtiger Verkäufer** zum baldigen Eintritt gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Braudenkenntniß weniger erforderlich. (523) Josef Heilbronn, Gnesen Cigarren- u. Tabak-Fabrik



Für unser Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suchen wir sofort eventl. 1. April einen durchaus tüchtigen **Verkäufer** christl. Conf., gegen hohes Salair. Bewerber müssen der polnischen Sprache mächtig sein. (132) **Hier u. Stockmann, Bütow, Bez. Cöslin.**

**Strasburg Wpr.**  
Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich sofort resp. 15. März cr. **2 tücht. Verkäufer** **1 Volontair** **2 Lehrlinge** der polnischen Sprache vollständig mächtig. Persönliche Vorstellung bevorzugt. (117) **David Jacobsohn.**

Für mein Eisen- u. Baumaterialien-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Verkäufer** der der polnischen Sprache mächtig ist. **Leifer Cohn, Kotel (Nebe).**

Für ein neu zu errichtendes **Manufaktur- u. Confections-Geschäft** in Thorn werden per Mitte März **2 ältere, tüchtige junge Leute** bei hohem Gehalt, die der poln. Sprache mächtig sind, gesucht. Df. mit Photographie, Zeugnis und Gehaltsansprüchen bei freier Station in **Thorn, Gerechtstr. 26, 3 Tr.** zu richten. (171)

Suche einen tüchtigen **jungen Mann** flotten Verkäufer, poln. Sprache Bedingung, für mein Materialwaaren-, Destillations- u. Confections-Geschäft. **S. J. Kommer, Schwes. Eintritt 15. März cr.**

Für mein Material- u. Destillations-Geschäft suche zum 1. April einen älteren, tüchtigen, soliden **jungen Mann.** Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Gehalt bis 450 Mark. Meldungen mit Zeugnissen erbeten. **C. v. Ladden, vorn. S. Filbrandt, Dirschau.**

Suche für mein Material-, Schant- und Manufakturwaaren-Geschäft einen tüchtigen und zuverlässigen **Commis** der polnischen Sprache mächtig. Eintritt per 15. März. Bevorzugt wird der, der das Manufakturgeschäft mitlernt hat. **M. Cnoch, Karzym Ditr.**

**Einen Commis und einen Lehrling** sucht von sogleich **Bernhard Cohn, Strasburg Wpr.,** Maßgeschäft für seine Herrengarderoben, Tuch- u. Manufaktur-Handlung.

Für mein Materialwaaren-, Destillations- und Schant-Geschäft suche ich von sogleich einen soliden, tüchtigen **jüngeren Commis und einen Lehrling** mosaischer Religion und der polnischen Sprache mächtig. **G. Lewandowski, Culm a. W.**

Für mein Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche ich von sofort resp. 1. April einen **tüchtigen Commis.** Den Meldungen wolle man Zeugniss- abschriften nebst Photographie beifügen. **Jacob Simonsohn, Möhel.**

Für ein Destillations- u. Spirituosen-Geschäft en gros wird ein **tüchtiger, solider Destillateur** der mit der Branche vollständig vertraut, möglichst auch in den Comptoirarbeiten vertraut ist, zum Antritt am 1. April cr. gesucht. Off. mit kurzem Lebenslauf, Zeugnis- abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station post- lagernd **Thorn unter F. G. 100** erbeten.

Zum 1. April suche ich für mein Colonial-, Eisen- u. Schantgeschäft einen **erfahrenen Gehilfen** einen **Gehilfen** per sogleich eventl. auch später. **Julius Goers Nachf., Liegenhof.**

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche zum 1. April cr. **einen Gehilfen.** Bewerber haben nur Abschrift der Zeugnisse einzufenden. Marken verbot. **S. Wiebe, Riesenburg.**

Suche einen **Zieglermeister** der auf seine Kosten dicht b. Danzig unter sehr günstigen Bedingungen einen Seldosen bauen will. Näb. Auskunft ertheilt **Müller, Collihof b. Dierode Ditr.**

Ein der polnischen Sprache mächtiger, tüchtiger **Bureauvorsteher** gesucht. Meld. m. Abschr. der Zeugn. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 130 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

**Mehrere Branntweinbrenner** werden gesucht. Näheres durch **Dr. W. Keller & Söhne, Berlin, Stummenstraße 46** zu erfahren. (507)

Ein tüchtiger **Buchbindergehilfe** auf Schneidehobel geübt, kann sofort eintreten. Meldungen mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten. **S. A. Kollner, Ortelsburg Dpr.**

Ein solider **Buchbindergehilfe** findet sofort Stellung bei **D. Dittich, Verent Westor.**

**Buchbindergehilfe** selbstständiger, eigener Arbeiter, kann eintreten in Franz Reling's Buch- druckerei, Riesenburg Wpr. (490)

Ein **Barbiergehilfe** findet Stellung bei **S. Siebert, Frisenr., Elbing.**

Ein **ausländ. Barbiergehilfe** kann von sofort oder später eintreten bei **Bericaue, Crone an der Brabe.**

Einen tüchtigen **brauchbaren Gärtner** der zugleich den Wald mitzubersehen hat, sucht von sofort **Dom. Kufnick b. Sorauitten.**

Unverheiratet. **Gärtner** suche, **Hansmänner empfehle. (552) Kampf, Langestraße 3.**

Dom. Falkenberg b. Maximilianowo sucht zu sogleich e. gut empfohlenen **unverheir. Gärtner.**

**T**üchtige, unverheir. **Gärtner**, die auf Gütern Stellung nehmen wollen, können sich viele z. 15. März o. 1. April melden; gute Stellen m. sehr hoh. Gehalt sind zu besetzen. **L. Dietrich, Hand- elsgärtner, Neufahrwasser.** Bei Anfragen Retour-Marke beilegen.

Dom. Gernem b. Riesenburg sucht zu sogleich einen gut empfohlenen **unverheirath. Gärtner.** Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein **Zieglergeselle und ein Pfannenmacher** auf Standlohn oder Accord, können sich melden. **Kutb. Zieglermeister in Land, Bahnhofs Mülhaußen. (469)**

**2 Tischlergesellen** verlangt **B. Dubrich, Marienwerderstr. 19.**

Ein **Schankelmacher** findet längere Zeit lohnende Beschäftigung. **Dom. Myslencinet b. Bromberg.**

Ein tüchtiger, nüchtern (326) **Eisen- und Metalldreher** sowie ein **tüchtiger Maler** wird für dauernd sofort gesucht von der Maschinenfabrik **C. Somnitz, Bischofswerder Wp.**

Ein älterer, unverh., auch polnisch sprechender **Schmied** (302) der auch in der Wirthschaft muß be- hülfslich sein, findet Stell. in Linden- thal p. Neuhwalde. **Wojnowski.**

Einen tüchtigen **Schlossergesellen** der einer Werkstatt selbstständig vor- stehen kann, sucht **S. Hinz, Schlosser- meister, Culmsee. Verbeir. bevorzugt.**

Ein **Schlosser- und Kupferschmiede-Geselle** auch ein **Lehrling**, kann eintreten. **Kupferschmiederei S. W. Broschert, Marienburg. (157)**

Ein **Müllergeselle** als Erster wird verlangt in **Grüssmühle bei Marienwerder. (486)**

**1 Schneidemüller und 1 Tischler** welcher mit der Bedienung der Holz- bearbeitungsmaschinen vertraut ist, werden von sofort gesucht. Atteste und Lohnansprüche erbitet **S. Hinz, Baugeschäft, Gollub.**

Suche von sofort oder 1. April einen tüchtigen, verheiratheten **Stellmacher** der zugleich Hofmeister sein muß. **G. Froit, Krieffohl p. Hohenstein Wp.**

**1. Ein Kastenbauer** **2. zwei Stellmachergesellen** **3. ein Ladierer und Sattler** in einer Person, kann verheirathet sein, finden sofort Arbeit bei **(376) C. Heise, Wagenbauer, Mrotschen.**

Zur Vertretung des erkrankten Meisters findet ein geschickter **Stellmachergeselle** von sofort Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Persönliche Vorstellung und Vorlegung guter Zeugnisse nothwendig. (280)

**Einen zweiten Beamten** unverh., mit Schreibereien vertraut, sucht **Dom. Lubianka b. Heimioot (Vahnt. Culmsee). Persönliche Vorstellung erwünscht. (359)**

Ein tüchtiger, energischer **2. Wirthschaftsbeamter** welcher der poln. Sprache mächtig ist, wird vorzugsweise für die Hof- und Speiseverwaltung vom 1. April cr. ab, bei 450 Mk. Gehalt, gesucht. **Dom. Rosenthal bei Hynsk.**

Zum 1. April cr. suche einen ge- bildeten, energischen jungen Mann, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, als alleinigen **Inspektor** direkt unter meiner Leitung. Gehalt 400 Mk. und Dienstverh. Zeugnis- abschriften, welche nicht zurückzufolgen, erbeten. Vorstellung erit nach Auf- forderung meinerseits erwünscht. **R. Burandt, Gr. Trampfen, Kr. Danzig.**

Suche zum 1. April einen älteren, nüchternen, der polnischen Sprache mächtigen **Hofbeamten.** Gehalt 360 Mk. excl. Wäsche. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Dom. Rucewo bei Galdenhof, S. Hinrichsen.**

Gesucht wird zum 1. April oder früher für ein mittleres Gut mit schwerem Boden ein evang., energischer, gebildeter **Beamtter** nicht unter 22 Jahre alt. Gehalt 400 Mk. Gewesene ein. Freiwillige bevorzugt. Meldungen m. Abschr. der Zeugnisse und Lebenslauf erb. unter **H. S. 2 postl. Nikolaiken Wpr.**

Auf dem Gute **Pluskowenz** bei Schönlee findet von sofort ein tüchtiger **Inspektor** evangelisch, Stellung. Gehalt 400 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht. Zur Erlernung der Landwirtschaft findet ein **junger Mann** zum 1. April gegen Pensionszahlung Aufnahme in Sarnowken bei Dorf Roggenhausen. Meldungen sind an Gutsvormalter Kerber zu richten.

**Wirthschaftslehrling** im Alter von 15 Jahren gesucht. Offerten werden brieflich mit Auf- schrift Nr. 498 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

In **Dom. Brunau b. Culmsee** wird vom 1. April ein verheir., zuverlässiger **Ruhmeister** bei hohem Lohn gesucht. (307)

Einen durchaus zuverlässigen und nüchternen **Ruhfütterer** sowie einige arbeitsame **Einwohner** sucht bald **Dom. Wapno bei Stras- burg Wpr.**

Ein **nüchterner, tüchtiger, unverheir.** **G. Spaunwirth** kann sich zum sofortigen Antritt auf der Domaine **Strasburg bei Stras- burg Wpr.** melden. (565)

Ein **Justmann und ein verheir. Pferdeknecht** von sofort oder 1. April gesucht in **Klein Ellernik.**

Ein **Stallburische** (sogen. Borreiter) findet von sofort oder später gute Stellung in **Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz.** Persönliche Vorstellung. (319)

**Fuhrleute** finden Beschäftigung im Gr. Blochociner Walde. Zu melden bei dem dortigen Förster. Die Verwaltung. (9468)

Ein durchaus zuverlässiger, (491) **nüchterner Kutischer** wird zum 25. März oder 1. April ge- sucht. **Kaemmerer, Dom. Klein Kleichkau bei Langenau Westpr.**

Suche von sofort einen (564) **jüngeren Hausmann.** **NilLeniewicz, Wädernstr.**

Ein ordentlicher, kräftiger, nüchterner (561) **Hausburische** kann sich sofort melden bei **Julius Holm**

Einen unverheiratheten, evangelischen **Diener** mit sehr guten Zeugnissen, sucht zum 1. April **von Dieler, Melno.**

In meinem Colonialwaaren-, Deli- katesen-, Farben- und Schant-Geschäft findet ein Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling** Stellung. (483) **C. Rettkowski, Solbau Dpr.**

Für mein Manufaktur- u. Confections- Geschäft suche v. sofort oder 1. April cr. **einige Lehrlinge.** **B. A. Blauftein, Stolb i. Pom.**

**Zwei Lehrlinge** fürs Colonialwaaren-, Eisen- und Mehl-Geschäft sucht von sofort o. später (519) **S. Schoeneberg, Allenstein.**

**Junger Mann** aus guter Familie, kann als Lehrling in meine Apotheke am 1. April eintreten. **C. Berger's Nachf., A. Scheurich, Mamel.**

**Lehrling.** Ein Lehrling kann vom 1. April ein- treten bei **C. Desjournet, Maler. (592)**

**Einen Lehrling** suche für mein Colonial-, Material-, Holz-, Baumwoll- und Destillations- Geschäft per sofort. (303) **Edward Lauter, Reidenburg.**

**Einen Lehrling** m. g. Schulkenntn., der poln. Spr. mächt. sucht f. i. Material- waaren-, Eisen und Schant-Geschäft (198) **Gustav Barth, Liebenmühl.**

Für mein Manufaktur-, Kurz- und Materialwaaren-Geschäft suche v. April **einen Lehrling** aus achtbarer Familie. Gründliche Ausbildung zugesichert. (444) **Ernst Moduszewski, Rehbhof.**

Suche von sofort **einen Lehrling** für mein Manufaktur-, Material- u. Ledergeschäft, der polnischen Sprache mächtig. **Denno Flatow, Stuhm.**

**Einen Lehrling** fürs Colonial- und Schant- Geschäft sucht von sofort oder später (9904) **E. Decker, Riesenburg.**

Für mein Manufaktur- und Confec- tionsgeschäft suche **einen Lehrling und einen Volontair** per gleich resp. später. **R. Bufotzer, Reidenburg.**

**Für Frauen und Mädchen.** Ein zuverlässiges, gut empfohlenes **Wirthschaftsfräulein** Tochter achtbarer Eltern, in allen Zweigen der Landwirtschaft durchaus er- fahren sowie in feiner Küche, viele Jahre thätig, sucht selbstständige Stellung bei bescheidenen Ansprüchen von gleich oder 1. April. Gest. Offerten m. Beding. und Gehaltsang. an **S. W. Hoffmann, Dromberg, Elisabethstr. Nr. 19, 1 Tr.**

**Ein junges Mädchen** welches in einem Manufakturwaaren- Geschäft thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse anderweitig Stellung. Gefällige Offerten an **(530) Vertha Mattner, Inowrazlaw, Heiligegeiststraße Nr. 4.**

Für ein evangelisches, 30 Jahre altes **kräftiges Mädchen** welches Landarbeit und das Melken versteht, sucht eine Dienststelle zum 1. April cr. (526) **Direktor Grofsebert, Konik.**

Suche zum 1. April Stellung als **Wirthschafterin.** **Pauline Leben, Dom. Lauske bei Schwerin a. d. Warthe.**

**Eine jüdische Köchin** mit guten Zeugnissen, sucht eine Stelle. Zu erfragen in der Expedition des Ge- selligen unter Nr. 461.

**DAMEN** welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Paketen abgewogenem Thee der Firma **E. Brandsmas, Köln a. Rh.,** übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutsch- land: **E. Brandsmas, Köln a. Rh.,** wenden zu wollen. (6110)

**Gesucht** wird zum 1. April eine geprüfte, evgl. **Lehrerin** musikalisch und anspruchlos, bei drei Kindern auf dem Lande. Gest. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis- abschriften, die nicht zurückgesandt wer- den, unter Nr. 100 postlagernd **Berners- dorf Westpr.** erbeten. (443)

Zu **Offern e. anspruchl. gepr. Erzieh.** f. 3 Mädchen i. Alter v. 13, 8 u. 7 Jahr. gesucht. Zeugnisabschr. erb. Geh. 400 Mk. Meld. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 574 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche zum 1. April für ein 4-jähr. Mädchen eine **Kindergärtnerin** 2. Kl., die schon in Stellung gewesen u. in Handarbeit geübt ist. Zeugnis- abschriften und Gehaltsanspr. erbeten. **Frau M. Richter, Dietowo b. Worbischow Wpr.**

Für ein feines Putzgeschäft wird v. sofort eine tüchtige, selbsti. arbeitende **Directrice** bei hohem Gehalt gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Meldung mit Gehaltsanspr., Zeugn. u. Photographie werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 533 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche für mein Putzgeschäft per **sofort eine tüchtige (356)**

**Directrice** Meldungen mit Gehaltsansprüchen bei gänzlich freier Station erbitet **A. Grand, Ortelsburg.**

**Eine tüchtige gewandte Verkäuferin** welche d. Putz gr. versteht und der poln. Sprache mächtig, sucht p. 1. Mai. Off. mit Gehaltsan- sprüchen und Eins. der Photo- graphie zu senden an (600) **S. Simson, Palosch, Bez. Bromberg.**

**1 tüchtige Verkäuferin** der polnischen Sprache mächtig, suche per 1. April cr. für mein **Galanterie- und Kurzwaaren- Geschäft.** Bevorzugt werden Damen, welche schon längere Zeit in der Branche thätig sind. Den Bewerbungen mit Zeugnissen bitte Photographie beizufügen. (468) **Paul Hoff, Culm a. W.**

**Eine gewandte Verkäuferin** gleich welcher Confession, die in Ma- terial- und Schantgeschäft gewesen, findet sofort Stellung. Poln. Sprache erforderlich. **S. Cohn, Griebenau bei Unistaw.**

**Ich suche für m. Posamentier-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft per gleich oder 1. April eine branchekundige Verkäuferin** die fertig deutsch u. polnisch spricht. **J. Keil, Thorn.**

Für eine f. polnische Familie unweit der Grenze wird n. **Offern (479)**

**ein geb. Fräulein** gesucht, das b. Töchterchule besucht, gut, dt. Aussprache, Liebe z. Kindern hat und etwas Masch. nähen kann. Stellung angenehm, kann v. ein. Tr., d. i. i. d. Fam. war, warm empf. werd. Offerten zu richten an **Anna Herrath, Osterode Dpr.**

Gesucht zum 1. April ein erfahrener **Mädchen** für Küche und Hausarbeit u. ein besseres **Kindermädchen** das plätten u. Maschine nähen kann. **Frau Dittich, Gerichtstr. 1-2, 2.**

**Als Stütze der Hausfrau** wird zum 1. April cr. ein **junges Mädchen** aus anständiger Familie mit guter Schulbildung gesucht. Nur solche, die schon in gleicher Stellung waren, wollen ihre Bewerbungen nebst Zeugnis- abschriften unt. **S. J. Hoff, Köslin einl.**

**Lehrmädchen** nimmt noch an **Langestr. 8, 1 Trepp. (547) Marie Sammit, Modistin.**

Zum 1. April cr. wird eine tüchtige **Meierin oder Meier** die mit de Laval-Separator und der Otto Lilienthal'schen Dampfmaschine vertraut ist, bei 250 Mk. festem Gehalt u. 1/4 Pf. für jedes verkaufte Pfund erhält, nebst freier Station, gesucht. 100 Kühe vorhanden. **Gutsbesitzer Lenz (528) in Kosko bei Silehne.**

**Eine ältere Frau** ohne Anhang, die für eine Gastwirth- schaft Kochen und kleine Arbeiten über- nimmt, wird gesucht. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9973 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

**Landwirthin, Haus- u. Stubenmädch.** sowie auch **Peri. erb. gute Stell. durch Frau Köhn, Berlin, Artilleriestr. 31.**

**W**irthinnen, perf. sowie einfache **Köchinnen, Stubenmädchen, Mädch. f. Alles, Kinderfrauen, gr. Kindermädchen,** erhalten noch für Graudenz, andere Städte, nach Berlin und für Güter noch zum **1. April, wie bekannt, stets die besten Stellen durch (540) Frau Lina Schäfer, Graudenz, Tabatsstr. 22.**

Suche zum 1. April eine tüchtige, zuverlässige, evangelische **Wirthin** welche in der feinen Küche und Baden verfert ist und Interesse für das Feder- vieh zeigt. Anfangsgehalt 240 Mark, bei guter Führung und guten Leistungen erhöhe daselbe auf 300 Mark. Gest. Offerten mit Zeugnisabschriften sowie Photographie unter Nr. 475 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. April eine tüchtige **zuverlässige Wirthin** welche unter meiner Leitung zu wirth- schaften hat, die seine Küche gründlich versteht, die Mädchen anleiten kann, freundlich, bescheiden und fleißig ist. Glanzplätten wäre erwünscht. Gehalt 210 Mark. Frau Gutsbesitzer **Kujat b. Neuborf bei Uch. (287)**

Für meine Gastwirthschaft suche von sofort oder später ein junges, anständiges **Mädchen als Wirthin.** Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 312 d. d. Exp. d. Gesell. ero.

**Eine einfache Wirthin** welche die herrschaftliche Küche und das Brodbaden versteht, sich auch um das Federvieh zu kümmern hat, findet von sofort oder vom 1. April cr. gute Stellung in **Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz.** Gehalt nach Uebereinkommen.

**Ein jüngeres Mädchen** zu einem Kinde zum 1. April gesucht **Oberbergstr. 70, 2 Tr. (353)**

**Aufwärtlerin**, die gut toden kann, für den ganzen Tag gesucht **Langestr. 11, 1 Tr. (559)**

**Getreidemarkt 2** wird eine **Auf- wärtlerin** verlangt; auch sind **Wohn- ungen** zu vermieten. (555)

**Tücht. Mädchen**, die Dienst suchen, melden Stellennachweis **Oberbergstr. 53**



**Bekanntmachung.**

Heute ist in hiesiger Stadt ein an Tollwuth erkrankter Hund getödtet worden. Auf Grund des § 30 des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen vom 23. Juni 1880 und des § 20 der zu diesem Gesetze erlassenen Instruktionen wird hierdurch die Festlegung — Anhaltung oder Einperrung — aller in dem Gemeindebezirk der Stadt Graudenz vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet. (593)

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sichern Maulkorb versehenen Hunde an der Leine. Ohne polizeiliche Erlaubnis darf kein Hund aus dem gefährdeten Bezirk ausgeführt werden. — Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd kann unter der Bedingung gestattet werden, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt, oder mit einem sichern Maulkorb versehen an der Leine geführt werden. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden nach § 66 des Gesetzes vom 23. Juni 1880 mit Geldstrafe bis 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

**Graudenz, den 1. März 1894**  
Die Polizei-Verwaltung!

**Steckbrief.**

Gegen die unten beschriebene Laura Ebeline Arnoldt, welche sich auch Ehefrau Jöbel nennt, unbekanntes Aufenthaltsort, geboren am 10. Dezember 1853 in Rudniz, Kreis Graudenz, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungsbehörde wegen Betruges im Rückfall verhängt. (524)

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, und hierher zu den Akten V. J. 1106/93 Nachricht zu geben.

**Elbing, den 26. Februar 1894.**

Der Kgl. Erste Staatsanwalt.  
Beschreibung: Alter: geb. 10.2.53. Größe: 1 Mtr. 56 (59) Centimeter. Statur: kräftig. Haare: schwarz. Stirn: hoch. Augenbrauen: dunkelblond. Augen: grau. Nase: bis. Mund breit. Zähne: fehlerhaft. Rinn: rund. Gesicht: rund. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch.

**Auktionen.**

**Öffentl. Zwangsversteigerung.**  
Am 3. d. Mts., Mittags 12 Uhr, werde ich bei dem Schmied Joseph Seroczynski zu Mroszenko eine eiserne Bohrmaschine, 1 Tisch und Ständer gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkaufen. (534)

**Neumark, 28. Februar 1894.**

**Öffentl. Zwangsversteigerung.**  
Am Montag, den 5. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Markte hiersehbil:  
verschiedene Möbel, Betten und Wäsche; ferner 1 Sattler-Maschine, 2 Häute Maschine, Riemenleder, 14 Rm. geschnitt. Pergament - Riemer, 5 Rg. Namschriemen u. A. m. (485)  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. **Cast, Gerichtsvollzieher in Löbau.**

**Holzmarkt.**

Oberförsterei Durowo, Regierungsbezirk Bromberg.  
Die durch den Sturm am 12. Februar im Schußbezirk Deutschendorf geworfenen Kiefern-Derbstholzmassen sollen am Mittwoch, den 14. März, von Vormittags 9 Uhr ab im Welschen Gasthause zu Budzin (Station der Bahn Schneidemühl-Posen) in nachstehenden Loosen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Loos Nr.	Fagen	Geschäfte	Derbstholzmasse	Bemerkungen
			festmeter	
1	99-101	250		Die Fölzer sind meist von vorzüglicher feinerer Beschaffenheit Bauholz 1.-5. Klasse
2	102-104	300		
3	107-109	280		
4	110-111	350		
5	112-116	450		
6	118-123	250		
7	130-131a	250		
8	125-127 136, 137 140b, 142 u. 145	150		

Die Gebote sind pro festm. Derbstholz auf volle 10 Rg. abzugeben. Die Aufarbeitung erfolgt, soweit dieselbe nicht schon bewirkt ist, unter Berücksichtigung der Wünsche der Käufer auf Kosten der Forstverwaltung. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Die zum Verkauf gelangenden Fölzer wird auf Wunsch der Herr Oberförster Hilbig in Deutschendorf bei Budzin vorgezeigt. Das Revier wird von der Chauje Kolmar-Budzin durchschnitten und ist 20-25 Kilom. von der Hebe bei Samotisch entfernt.

**Durowo bei Wongrowitz, den 26. Februar 1894.**  
Der königliche Oberförster.

**Sonnabend, den 3. März cr.,**  
Vormittags 11 Uhr,  
**Holzversteigerung**  
in Schreiber's Lokal zu Schönesee: circa 950 Raummeter Eichen-Kloben und Knüppel. (398)  
Dominium Chelmonie.

Zur beginnenden Bausaison empfehlen

**Gips- und Cement-Stuckaturen**

für Zimmer- und Façaden-Decoration

in reichster Auswahl nach Originalmodellen zu den billigsten Preisen. Uebernahme solider Befestigung der Stuckaturen.

**Mirass & Börnicke, Graudenz**

Bildhauer und Stuckateure. (562)

**Oberförsterei Krausenhof**  
In dem am 7. März d. Js.,  
Vormittags 10 Uhr,

im „Gasthof zum Eichenbain“ zu K. R u g beginnend. Holzverkaufstermine kommen zum Aufgebot: (481)  
Eichen: 32 St. Langnußh. mit 12 Rmtr., 2 Rmtr. Nußholz 2. Cl., 215 Rmtr. Kloben, 30 Rmtr. Knüppel, 158 Rmtr. Stöcke.  
Weißholz: 10 Birken mit 3,70 Rmtr., 52 Rmtr. Kloben, 21 Rmtr. Knüppel.  
Kiefern: 188 St. Langnußholz mit 195 Rmtr., 600 Rmtr. Kloben, 150 Rmtr. Knüppel, 161 Rmtr. Reisler 1. Cl., 1040 Rmtr. Stöcke.  
**Krausenhof, 28. Febr. 1894.**  
Der Oberförster.  
Schäfer.

**Gräflich von Finckenstein'sche**  
Oberförsterei Schönberg  
bei Sommerau in Westpreußen.

**Mittwoch, den 14. März d. Js.,**  
von 10 Uhr Vormittags ab,  
kommen im „Hotel Kronprinz“ in D. E y l a u aus dem hiesigen Revier zum meistbietenden Verkauf: (477)

ca. 400 Stück Eichen-Kugeln mit ca. 400 Festmeter, ca. 150 Rmtr. Eichen-Nußholz 2. Classe, ca. 10 Stück Rothbuchen, ca. 200 Rmtr. Rothbuchen-Nußholz, ca. 50 Stück Kiefern etc.  
Die meisten Eichen liegen ca. 1 Kilometer vom Bahnhof D. Eylau entfernt. Der Förster Buchhorn in D. Eylau wird jede Auskunft zu ertheilen, auch die Eichen etc. zu zeigen bereit sein.

**Schönberg, 27. Februar 1894.**  
Der Oberförster.  
Kahn.

**Holzverkauf.**

In Forst Dantau werden täglich, vom 5. März cr. ab, durch den dortigen Förster: (71)

- Kiefern-Kloben I.
- Kiefern-Kloben II.
- Kiefern-Knüppel I.
- Kiefern-Knüppel II.
- Kiefern-Stubben

sowie Leiterbäume, Wiesbäume und Rauffangen preiswerth verkauft.  
Die Verwaltung.

**Brenn- und Nußholz-Verkauf**  
in Forst Reuhof bei Steinau Westpr. täglich Vor- und Nachmittags durch Förster Thiele.  
Dom. Rajmowo verkauft frei v. Hofe

**Birken-Nußholz**

in ganzen Stämmen. (9565)

**Sensationelle Nachricht!**

Durch die Ungunst der Verhältnisse gezwungen und weil ich mein Lager in kurzer Zeit räumen muß, verkaufe ich eine schöne gut regulirte, pünktlich gehende (531)

**Bronce-Uhr**

für nur Mark 4,45 Pf.  
und werden zu jeder Uhr nachfolgende 8 Aufseher machende Geschenke gratis beigegeben und zwar: 1 echt seidene Cravatte „Lord“, 1 Cigarrenspitze „Marquis“, 1 echt Meerchaum und Bernstein, 1 Cravattenadel mit Simulbrillanten, 1 Federmeißer mit Glasgründer, 1 Paar Doublegold-Mausfingerringe, 1 Cravon mit Vierruhr, 1 ewig frische Knopflochrose, 1 Zug-Moment-Photograph als Andenken von mir.  
Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß ich nur die Uhr, welche überdies früher das Doppelte kostete, mit Mk. 4,45 berechne u. die sogenannten Spezialitäten ganz umsonst beilege und verpflichte ich mich bei Nichtkonvenienz die Waaren anstandslos retour zu nehmen.  
Alle Aufträge werden mit Postnachnahme ausgeführt und sind zu richten an: Kehler's Uhren- u. Central-Expedition Wien, 2/11 Novaragasse 29.  
Eine geräuschlose (529)

**Hand-Milch-Centrifuge**

ein Jahr benutzt, steht weg. Vergröß. d. Anlage billig zum Verkauf, desgl. ein Hand-Butterfabr., 50 Liter.  
Eggert, Neuenburg.

**Heirathsgesuche.**

**Heirath.**

Lüchtiger Kaufmann, 25 Jahre alt, ev., mit rentablem Geschäft, sucht Lebensgefährtin bis zu gleichem Alter. Vermögen ca. 6000 Mark erwünscht. Nur ernstgemeinte Offerten nebst Photographie werden brieflich mit Aufschrift Nr. 445 durch die Expedition des Geheiligen in Graudenz erbeten.

**Bitte zu beachten!!**

Ein früherer Gehilfe von mir, „Waldemar Werner“, den ich plötzlich entlassen mußte, zieht durch die Dörfer und verbreitet, wie mir gejagt wird, das Gerücht: daß ich mein Geschäft aufgeben werde. Dies ist eine Unwahrheit und werde ich ihn deswegen noch gerichtlich belangen. (457)

Neuenburg Westpr., im Februar 1894.

**E. Strohm, Uhrmacher.**



Unsere Dampfer liegen bereits in Ladung und beginnen ihre regelmäßigen Tourfahrten mit Eröffnung der Schiffsahrt. Indem wir prompteste Beförderung bei mäßigen Frachtsätzen zusichern, bemerken wir, daß für über Graudenz hinausgehende Güter wir keine Lagerkosten in Graudenz berechnen.

**Gebr. Harder-Danzig. Abr. Lublinsky-Graudenz**  
245) Getreidemarkt Nr. 29.

**Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik**  
**Seefeldt & Ottow**  
Stolp i. Pom.  
gegründet 1874.

Ausführung von neuen doppellagigen und einfachen Pappdächern. Ueberdachung alter schadhafter Papp-, Filz- oder Dornschier-Dächer nach eigenem System durch selbst ausgebildete Leute.

Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.

Ausführung von Holzeement-Bedachungen und Asphaltestrichen. Abdeckung von freistehenden Mauern, Brücken, Gewölben mit Isolirplatten oder Abdeckungsmaße.

Ausführung von Reparaturen und Anstrichen.

Eindeckung von Ziegeldächern mit Goudron-Pappstreifen.

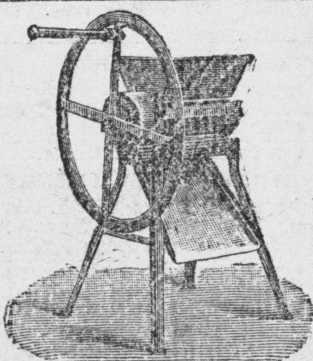
Besichtigung und Voranschlag kostenfrei.

Zweiggeschäfte unter gleicher Firma

in  
**Dt.-Eylau Wpr. Königsberg i. Pr. Posen**  
Osteroderstrasse 14. Gesekeplatz No. 1. Theaterstr. 2.

**Schul-Bänke**

für Privat-Schulen und für den Hausunterricht; eigens neu construirte Schulbänke mit beweglichen Sitzen und verstellbarer Tischplatte; mechanisch transportabel (Eisenconstruktion). Man verlange Photographie. (533)  
**Mirass & Börnicke, Graudenz.**



**A. P. Muscate**

Maschinen-Fabrik und Eisengleßerei

Danzig \* Dirschau

empfehlen

als unentbehrlich

**Düngerermühlen**

zum Zerkleinern von Kainit, Chilisalpeter u. f. w.

**Düngerstreu-Maschinen**

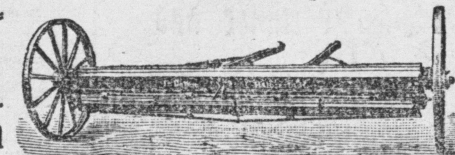
bewährtester Konstruktion von

Fr. Dehne, Halberstadt

2 1/2, 3 und 3 3/4 Mtr. breit.

Hampel, Schlör-Naumann

u. f. w. (9569)



**J. Libera, Marienwerder**

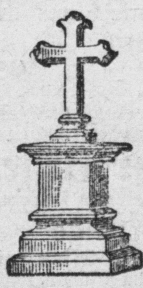
empfehlen

**Grabdenkmäler**

von Marmor, Granit und Sandstein, z. B.: Krenze, Obelisk, Grab- und Gruft-Platten, Säulen, Schwelken, Granitsockel, Ladentischplatten bis 4 Meter Länge, sowie

**Eiserne Krenze**

zu billigsten Preisen. (8392)



200 Ctr. Maschinenstroh verkauft Joh. Bartel, Montau. (277)

**Fässerverkauf.**

Starke, halbe Spritzgebinde, ca. 300 Liter Inhalt, billig abzugeben. R. Hirschfeld, Thorn, Culmerstraße.

**Billigste Bezugsquelle**

aller Arten Drucksachen ist die Buch- und Steindruckerei von Otto Hering, Graudenz. Marienwerderstrasse 48.

Dom. Koblau bei Warlubien verkauft vorzüglich schweren (299)

**Saathaser**

den Centner mit 8 Mk., kauft 3 Lo.

**gute Saaterbsen.**

Die Güterverwaltung. Krüger.



**3000 Mark**

zu 5% zur 1. Stelle werden auf ein ländliches Grundstück bei Gessen, von 65 Morgen, mit guten Gebäuden, von sofort gesucht. Melb. briefl. m. Aufschr. Nr. 334 d. d. Exped. d. Gezell. erb.

Ein nahezu 70 Jahre alter Handwerksmeister, besten Rufes, durch Unglücksfälle in Noth gerathen, sucht zur Tilgung einer drückenden Schuld ein Darlehen von (369)

**2500 Mark**

gegen hohe Zinsen und vierteljährliche Abzahlung. Als Sicherheit offerirt Suchender seine Lebensversicherung von 3000 Mk. Frdl. Off. unter Nr. 369 an die Exped. des Gezelligen erbeten.

Suche 1500 Mark hinter 6000 Mark auf ein Grundstück von 73 Morgen, eine Meile von Graudenz. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 545 d. die Exped. des Gezell. in Graudenz erbeten.

**Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.**

Suche für die Monate April, Mai ein möbl. Zimmer, in nächster Nähe der 141er Kaserne. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 281 durch die Exped. d. Gezell. erbeten.

2 Herren suchen ein großes oder zwei aneinanderliegende hübsch möblirte Zimmer mit auch ohne Pension. Eindeustrage bevorzugt. Gest. Offerten u. Nr. 588 an die Exped. des Gezell. erb.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension von zwei jungen Mädchen gesucht. Offerten werden briefl. m. Aufschr. Nr. 587 an die Expedition d. Gez. erb.

**Eine Wohnung**, best. aus 4 Zimmern, sofort oder später zu vermieten. (9910) E. Deder, Eisenburg.

Oberbergstraße 20 sind Wohnungen zu vermieten. Brunnen auf dem Hofe. (184) P a w l i s.

Möbl. Wohnung nebst Bürche, gelag zu verm. Langestr. 9, 1.

Eine Kellerwohnung sofort zu vermieten Tabakstr. 19. (554)

Habe Mauerstraße 14 eine Wohnung für Mk. 180 zu vermieten. (576) Gustav Schulz.

Frdl. Wohn. v. 2 Zim. u. Zubeh. Oberbergstr. 36 (vis-a-vis d. Fest.-Str. z. um.)

Eine Wohnung an ruhige Mieter zu vermieten. Leopold Pinner.

Möbl. Wohnung zu vermieten Oberthornerstr. 19, 1. (556)

Gute Schlafstelle an ein anständiges Mädchen vermietbar. Zu erfragen (578) Oberbergstraße 53.

In unserem Pensionat wo Gelehrte, engl. und franz. Conversation gelehrt wird, finden **junge Mädchen** noch einige freundliche Aufnahme. (542)

**A. Goedke - M. Schütz** gebr. Lehrerinnen Marienwerderstr. 5, 2 Tr. Eing. Holz.

Knaben, welche die hiesige Realschule besuchen sollen, finden gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung bei (543) Frau Beyer, Getreidemarkt 8.

**2-3 jüngere Knaben**

werden April gegen mäßige Pension angenommen. Beaufsichtigung bei den Schularbeiten und freundliche Behandlung zugesichert. Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 549 durch die Expedition des Gezelligen in Graudenz erbeten.

Schwächliche, bei Aufsicht bed. Kinder finden b. d. Unterz. sorgliche Pflege, Erziehung u. Unterricht. Knaben werden für Tertia vorbereitet, Mädchen für die obersten Klassen einer höh. Mädchen-schule. Lehrer Schaub in Bankau bei Warlubien. (493)

**Strasburg Wpr.**

In einer israelitischen Familie in Strasburg finden zwei Knaben vorzügliche Pension. Familiäre Behandlung und nachweislich erfolgreiche Förderung in den Schularbeiten. Beste Referenzen. Offerten unter A. D. 3. werden postl. Strasburg Wpr. erb.

**Schüler**

welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden gute Aufnahme bei (116) B. Hambrecht, Strasburg Wpr. Gleichzeitig sind

zwei möblirte Zimmer mit u. ohne Beköstigung zu vermieten

**Marienburg.**

**Pensionat.** Am 1. April d. J. eröffne ich in Marienburg ein Pensionat u. bitte meinem Unternehmen Vertrauen entgegen zu bringen, da ich stets bemüht sein werde, den an mich gestellten Anforderungen gerecht z. werden. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Nachhilfe- und Klavierstunden im Hause. Anmeldungen erbitte zur Zeit Langgasse 26, parterre rechtz. (506) Etje Penner, Marienburg.

**Bromberg.**

In günstiger Geschäftslage Brombergs ist ein großer Laden mit zwei eleganten, modernen, tiefen Schaufenstern, zu den feinsten Branchen geeignet, v. 1. April d. J. preiswerth zu vermieten. (77) Emil Masur, Bromberg.



Auf der Meige des Jahrhunderts.

48. Forts.] Roman von Gregor Samarow. Nachr. verb. Reinhard ließ darauf die Dragoner zum Appell im Dorfe antreten und befahl dem Gendarmen, überall Haus bei Haus bekannt zu machen, daß bei jeder Störung der Ordnung rücksichtslos eingeschritten und bei dem Versuch eines Widerstandes von den Waffen Gebrauch gemacht werden würde.

Viele Arbeiter standen finster zur Seite und hörten diese Erklärung schweigend und nachdenklich an, welche durch die blanken Säbel der feidmarschmäßig ausgerüsteten Dragoner ergänzt wurde.

Einzeln Frauen kamen weinend und jammernd herbei und drängten sich an Reinhard's Pferd heran, um ihn anzusehen, daß er ein gutes Wort bei Herrn Geldermann einlegen möge.

Er wies sie kurz zurück und erklärte, daß dies nicht seine Sache sei. Er werde nur darüber wachen, daß Ruhe und Ordnung erhalten würde, und dies werde er mit allem Nachdruck thun. Nachdem der Appell beendet, stellte er an die verschiedenen Eingänge zu den Fabriksböfen und zu dem Geldermann'schen Wohnhaus Posten mit scharf geladenen Karabinern aus, und erst, nachdem er dies Alles gethan, ritt er nach Altenholberg hinauf.

Auch der Baron war ganz stolz über das Kommando seines Sohnes und mahnte diesen, mit aller Energie und zugleich vorsichtiger Geschicklichkeit sich des in ihn gesetzten Vertrauens würdig zu zeigen.

Marianne kam dem Bruder, als er sie in ihrer Wohnung aufsuchte, ernst und nachdenklich entgegen. Und als er sie, betroffen über ihre ernste, sinnende, zerstreute Miene, fragte, ob ihr etwas Trauriges widerfahren sei, erwiderte sie, ihren Arm in den seinen legend und ihn neben sich auf das von frischen Blumen umgebene Kanapee ziehend:

„Etwas Trauriges gewiß nicht, aber etwas Ernstes, sehr Ernstes und für mein ganzes Leben Entscheidendes, das, wenn ich es auch kommen sah und schon öfter überdacht hatte, doch nicht nun, da es unmittelbar herantritt, unruhig bewegt. Eben wollte ich zum Vater gehen, dessen Meinung und Rath ich mir schon vorher sagen konnte; nun sollst Du mein erster Vertrauter und Berater sein. Hier, diesen Brief,“ fuhr sie fort, „hat mir der Better Heinrich geschrieben.“

„Heinrich,“ fragte Reinhard lächelnd, „und was hat er Dir zu sagen oder — Dich zu fragen?“

„Er bittet um meine Hand,“ erwiderte Marianne erötend und fügte dabei hinzu, „daß der Vater mit seiner Bewerhung einverstanden sei; er sei zwar nicht reich, wie ich weiß, aber er hoffe, mir doch eine genügend gesicherte und durch seine Karriere auch nach allen Seiten ehrenvolle Stellung in der Welt bieten zu können und mich, wenn ich ihn zu lieben vermöchte, wie er mich liebe, glücklich zu machen. Er schreibt dies Alles so klar und ruhig und dabei so warm und herzlich, daß es wohlthuend berührt.“

„Du sagst mir nichts Neues, mein liebes Schwesterchen,“ lachte Reinhard. „Ich kannte des Vaters Gefühle für Dich lange schon, wie er der Vertraute meiner Liebe war und ich war natürlich sehr froh darüber, da ich ihn lieb habe und als älteren Freund verehere. Er hat mir so treu beigefanden, mein Herzensglück zu erringen, daß er auch bei Dir meiner Fürsprache gewiß ist, wenn,“ fügte er neckend hinzu, „diese überhaupt noch nöthig ist.“

Marianne blickte ernst und fast unmuthig vor sich nieder. „Also Du hast das auch gewünscht, ebenso wie der Vater?“ fragte sie kopfschüttelnd. — „So bin ich denn eigentlich die Letzte, die etwas von dem erfährt, was in des Vaters Herzen für mich vorgeht? — Eine überaus lebhafte und warme Empfindung kann das wohl kaum sein.“

„O Marianne,“ rief Reinhard lebhaft, „wie thust Du da dem Better Unrecht! Er wollte sich nicht um Dich bewerben, bevor er nicht der Zustimmung des Vaters sicher war und umgekehrt sollte auf Deinen freien Entschluß zu seinen Gunsten kein Einfluß geübt werden. Das ist wahrlich nicht Kälte, sondern der Beweis eines hochehrenhaften Zartgefühls gegen den Vater wie gegen Dich.“

„Du magst Recht haben,“ sagte Marianne, leicht seufzend, „und nach Eurer Meinung dürfte ich also über meinen Entschluß nicht im Zweifel sein?“

„Gewiß nicht,“ rief Reinhard, „ich könnte keinen lieberen Schwager in der Welt finden, als Better Heinrich, und ich weiß, daß Vater ebenso denkt.“

„Nun,“ erwiderte Marianne lächelnd, „dann muß ich ja wohl thun, was Ihr wollt und für richtig haltet.“

„Mußt Du es nicht aus Deinem eigenen Herzen heraus?“

Marianne sah ihn sinnend an. „Raum weiß ich's selbst,“ erwiderte sie. „Als ich merkte, daß er mir mehr als freundschaftliche Theilnahme zuwendete, da fühlte ich mich stolz erhoben und ich kann es nicht leugnen, daß auch mein Herz wärmer schlug, wenn seine sonst so kalten Blicke sich inniger auf mich hefteten, aber doch muß ich sagen, daß die ängstliche Scheu vor ihm, an die ich von Jugend auf gewöhnt war, nicht verschwand und daß ich oft etwas wie eine Kälte zu empfinden glaube, die sich zwischen ihn und mich drängte.“

„Das ist Thorheit,“ rief Reinhard, „kindische Thorheit, nimm mir das Wort nicht übel und dies beweist mir am meisten, wie glücklich Ihr mit einander sein werdet. Mir will es so scheinen, daß eine Frau kaum einen Mann so recht von Herzen lieben könne, wenn sie sich nicht auch ein wenig vor ihm zu fürchten hat, und glaube es mir, diese Furcht wird vergehen und Du wirst immer mehr erkennen, wie hoch der Better an innerem Werth über den meisten Männern steht in seiner ehrenhaften Festigkeit, mit der er immer den geraden Weg geht und alle Anderen seinem klaren Willen zu unterwerfen weiß, um auch nicht einen Schritt von dem Wege der Ehre abzuweichen.“

„Es mag wohl so sein,“ sagte Marianne lächelnd, „und ich werde wohl thun müssen, was mein Vater und mein Bruder wünschen. — Er verlangt keine Antwort auf seinen Brief, er werde selbst kommen, schreibt er, um die Antwort zu holen und —“

„Und ich sehe schon,“ rief Reinhard, Marianne umarmend, „daß er mit der Antwort nicht unzufrieden sein wird.“

Marianne neigte erröthend den Kopf. „Nun,“ sagte sie, „dem Vater brauche ich ja noch nichts zu sagen, er hat es ja gewollt, daß ich nur meinem freien Entschluß folge, so wird er auch zufrieden sein, wenn ich erst seinen Segen erbitte, nachdem Alles fertig ist.“

Der Baron trat ein. Er schien ein wenig verstimmt zu sein und beachtete es nicht, daß die Beiden ihr Gespräch mit einer gewissen Verlegenheit beendeten.

„Da schreibt mir eben der Kommerzienrath Geldermann,“ sagte er, „und ladet uns zu Tisch ein — da Reinhard der Gast seines Hauses sei, so hoffe er, daß wir seine Einladung annehmen werden. Ich muß sagen, daß mir das gar nicht recht ist, unter anderen Verhältnissen würde ich einfach ablehnen — ich habe mich immer von dieser Nachbarschaft ferngehalten, nachdem aber der junge Geldermann mein Freund geworden ist und ein Freund wirklich von Herzen, nicht weil er mir aus der Noth geholfen, sondern wegen der Art, mit der er es gethan, möchte ich auch seinen Vater nicht kränken.“

„Und ich,“ sagte Reinhard, „möchte Dich auch bitten, Papa, die Einladung anzunehmen, ich möchte doch gern mit Euch zusammen sein und da ich dort einquartiert bin und auch dort der Mittelpunkt meiner dienstlichen Aufgabe liegt, so darf ich kaum zu viel hier oben sein. Die Leute sind dort so aufmerksam gegen mich wie möglich und ich möchte sie auch nicht verlegen. Der junge Geldermann übrigens hat mir durchaus gut gefallen, er hat eine offene, freie Natur und ist trotz seiner etwas modernen Manier doch ein wirklicher Gentleman, da muß man die beiden Alten mit in den Kauf nehmen.“

Auch Marianne bat, die Einladung anzunehmen. „Warum sollen wir die Menschen kränken, die uns wahrlich nichts gethan haben und vielleicht viel besser sind, als ihre äußere Erscheinung, und,“ fügte sie etwas zögernd hinzu, „der junge Geldermann wird es jedenfalls sehr hoch aufnehmen, wenn wir gegen seine Eltern artig sind. Und dann,“ sagte sie lächelnd, „möchte ich auch gern Reinhard in seiner Würde als Kommandeur und an der Spitze seiner Armee sehen.“

„Du hast Recht, mein gutes Kind,“ sagte der alte Baron, indem er mit der Hand über Mariannes Haar strich — „Frauen haben ja immer das richtige Gefühl —, so mag es denn drum sein; Better Heinrich hat uns seinen Besuch für die nächste Zeit angemeldet, es ist gut, daß er heute noch nicht da ist, er würde dort freilich recht wenig hinpassen.“

Eine Stunde später fuhren der Baron und Marianne, nachdem Reinhard noch einige dienstliche Geschäfte besorgt, nach dem Geldermann'schen Hause.

Die großen Gesellschaftsräume waren geöffnet, die Ueberzüge von den kostbaren Brunnmöbeln entfernt. Die Kommerzienrätin wollte den Glanz ihres Hauses vor dieser vornehmen Gesellschaft strahlen lassen, so sehr auch Robert dagegen sprach und die größte Einfachheit empfahl.

Der Empfang war steif, und nach einer kurzen, etwas gezwungenen Unterhaltung setzte man sich zu Tisch. Die freie und sichere Ungezwungenheit des Freiherrn Kochus, der in seinem feinen Takt, nachdem er einmal sich zu diesem Artigkeitsbeweise gegen den Wirth seines Sohnes entschlossen, jede Zurückhaltung aufgegeben hatte, und die jugendliche Fröhlichkeit Reinhard's, der von dem vollen Glück seiner Liebe erfüllt war, thaten ihre Wirkung. Der Kommerzienrath wurde immer geprüdiger und fand, daß der Baron so ganz anders sei, wie er ihn gedacht, und Robert doch mit seiner Zuneigung und Verehrung für den alten Edelmann einiges Recht haben möchte.

Die Kommerzienrätin lachte herzlich über Reinhard's heitere Scherze und seine launigen Erzählungen aus dem dienstlichen und gesellschaftlichen Leben der Garnisonstadt und fühlte sich auch innerlich im Grunde ihres Herzens nicht wenig geschmeichelt durch eine so vornehme Gesellschaft, die sie zum ersten Male in ihrem Hause sah, und durch die ritterliche Galanterie des alten Freiherrn, der überall als so hochmüthig bekannt war. Es kam ihr vor, als ob erst jetzt der Glanz, der sie in ihrem Hause umgab, seine wahre und richtige Bedeutung fände, und so verließ denn der Diner in immer steigender und immer aufrichtigerer Fröhlichkeit, bei der die vortreffliche Küche und der tadellose Weinkeller des Kommerzienraths nicht ohne wohlthätige Wirkung auf den Baron blieben. (Fortf. folgt.)

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Bund und Bauer.

Wenn ein Vertreter der dem Bunde feindlichen Parteien wieder und immer wieder versucht, einen Keil zwischen Groß- und Kleingrundbesitz zu treiben, so nimmt einen das nicht Wunder; anders ist es aber, wenn das ein Landwirth und noch obenein ein Ehrenmitglied eines landwirthschaftlichen Bauernvereins thut. Ein solcher Mann muß doch die Einsicht haben, daß heute nicht die Interessen eines Theiles der Landwirthschaft, sondern die der gesammten Landwirthschaft bedroht sind und daß es daher eine ganz naturgemäße Folge ist, wenn sich alle Landwirthe — ganz gleich, ob Klein- oder ob Großgrundbesitzer — vereinen. Sagt doch der Herr Grube selber: „Heute sind Zeitläufe eingetreten, in denen die Besizer des flachen Landes sich nothgedrungen zusammenschließen, um in geschlossener Masse auch ihrerseits Anfragen und Forderungen an den Staat zu stellen.“

Und dennoch gipfelt seine Ausführung schließlich in dem Satze: „Es wäre wohl besser gewesen, ein ausschließlicher Bauernbund hätte sich erhalten können.“ Demgegenüber muß ich auf die Entstehung und weitere Entwicklung des Bundes hinweisen: Ein Pächter und nicht etwa ein Junter hat ihn in's Leben gerufen und der Vorsitzende des deutschen Bauernbundes ist an seine Spitze berufen und zu Provinzial- und Kreisvorsitzenden werden in erster Linie gern Kleingrundbesitzer genommen. Wie schwer es Herrn von Puttkamer geworden ist, für unsere Provinz den Vorstoß zu übernehmen, hätte Herr Grube aus dessen Worten entnehmen können, welche in dem „Gefelligen“ genau wiedergegeben sind. Ich bin aber in der Lage, demnach hinzuzufügen zu können, daß er die Annahme dieses Amtes beharrlich abgelehnt hat, erst als er sich in der Grandenz und Danziger Versammlung davon überzeugt, daß seine Berufung an diese Stelle der allgemeine Wunsch der Mitglieder des

Bundes in der hiesigen Provinz war, gab er diesem Wunsche nach — aber mit schwerem Herzen und unter Hintanhaltung seiner persönlichen Verhältnisse.

Wenn nun Herr Grube aber den Bauernkrieg und die Leibeigenschaft zu Gunsten seiner Mahnung wieder ausgräbt, dabei aber die Verhältnisse, wie sie heute liegen, gänzlich unberücksichtigt läßt — ich verweise nur auf die Selbstverwaltung, wobei die Kleingrundbesitzer dieselben Rechte haben, wie die Großgrundbesitzer und auf das allgemeine Wahlrecht, welches den Kleingrundbesitzern in Folge ihrer Mehrzahl sogar größere Rechte gewährt — so will ich mich eines Urtheils darüber enthalten. Bei dem gesunden Sinne unserer Kleingrundbesitzer ist sowie so nicht zu befürchten, daß die Mahnung des Herrn Grube anders auf sie wirkt wie ein längst abgethanes Märchen! Wohl aber sei darauf verwiesen, daß Herr Grube selber sagt, „an guten Bestrebungen soll man nicht spitzeln“ und daß er ein traditionelles Mißtrauensverhältnis zwischen Groß- und Kleingrundbesitzern eine Nachwehe nennt. Nur schade, daß er diese guten Worte selber so wenig beherzigt! Steinmeyer-Grabowo.

Herr Gutbesitzer F. Nickel in Sperlingsdorf bei Praust sendet uns eine Zuschrift, betitelt

Ein offenes Wort!

der wir folgende Bemerkungen entnehmen:

Es ist nun für und gegen die Annahme des Handelsvertrages durch Veranstaltung von großen Versammlungen Propaganda gemacht worden. So tagte auch bekanntlich am 23. v. Mts. eine Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe im Schützenhause zu Danzig, um gegen den Handelsvertrag und für die Ziele des Bundes Stimmung zu machen. Es ist wohl anzunehmen, daß die Männer, die dort so feurig applaudirten, mehr von Enthusiasmus für die Person des Vortragenden beaufschlagt waren, als daß die Begeisterung der Sache selbst galt. Auch wie Herr Gilbert-Maciejewo seine drastischen Ausführungen machte, wurde lebhaft applaudirt und doch waren dieselben wenig geeignet, klärende Momente gegen den Handelsvertrag beizubringen, sondern das Vorgetragene wirkte doch lediglich nur als Humoreske. Leider schienen es tragische Ausflüsse von Erlebnissen zu sein, die eher das Mitleid verdienen, als daß man sie mit lachenden Bravos begleitete; aber als Material, welches gegen den Handelsvertrag sprechen konnte, waren sie meiner Ansicht nach nicht zu verwerthen.

Im Gegentheil behaupte ich, daß viele Anwesende, wenn sie auf Treu und Glauben gefragt werden sollten, sich für den Vertrag entscheiden würden. Es liegt doch kein stichhaltiger Grund vor, wenn wir mit allen Nachbarn einen Getreidezoll — und um diesen dreht sich die Frage im Sinne des Bundes der Landwirthe doch nur — auf 350 M. per Doppelcentner angenommen haben, gegen Rußland einen Differenzialzoll von 5 M. bestehen zu lassen. Einen Vortheil für die Landwirthschaft kann ich mir davon nicht ausrechnen und selbst Herr von Plöb hat diesen durch seinen Vortrag nicht bewiesen. Bleibt die höhere Zollschranke gegen Rußland und auch der Identitätsnachweis, so wird das russische Getreide auf anderen Wegen an den Weltmarkt gelangen, bezw. einen Druck auf den Weltmarktpreis ausüben, denn der Ueberfluß des von Rußland nicht selbst zu konsumirten Getreides wird doch nicht in Rußland bleiben und dort verrotten und verfaulen. Nachdem nun einmal gegen die andern Nachbarstaaten der Zoll ermäßigt ist, bleibt nichts übrig, als dieses gegen Rußland auch zu thun.

Wenn ich nun, dem Vortrage des Herrn v. Plöb folgend, noch auf den Bund der Landwirthe selbst zu sprechen komme, so thue ich es nicht, um gegen denselben Opposition zu machen, denn ich bin selbst Mitglied desselben, sogar Gruppenvorsitzender, sondern um auf die Mängel hinzuweisen, die zu beseitigen, dem Bunde, nach meiner Ansicht, nur nützlich sein könnten. Es soll an dem Prinzip festgehalten werden, so führte Herr v. Plöb ungefähr aus, daß von Seiten des Bundes nur die uns Landwirthen von der Staatsregierung gewährten Erleichterungen und Vortheile anzunehmen sind, die dem Wohle des ganzen Bundes dienen, im Westen, sowie im Osten, im Süden, wie im Norden, vom deutschen Reich. Ob sich dieses Prinzip für die Dauer wird durchführen lassen, ist mir zweifelhaft, leicht kann es der Sache des Bundes schaden. Vergleicht man z. B. die Nothlage der Landwirthschaft mit einem Ertrinkenden, so muß man auch die Thatfache gelten lassen, daß selbst dem Ertrinkenden ein schwimmendes Stab zur Rettung groß genug erscheint, um in seiner Angst danach zu greifen, ungeachtet dessen, daß er mit diesem wieder in die Tiefe fällt. Solch ein Greifen nach Vortheilen wird auch von Seiten der Leitung des Bundesvorstandes nicht zurückdrängen sein, und ich sehe nicht ein, weshalb man nicht so uneigennützig sein sollte, dem einen Theil der Landwirthe des deutschen Reiches den rettenden Stab zuzuworfen, irgend einen Vortheil zuzumachen zu lassen, welcher diesen vom Tode des Ertrinkens rettet, wenn es den andern Theilen nur nicht schadet, den Tod bringt? Bei nächster Gelegenheit wäre ja dann dieser Theil, der das Gute genießt, moralisch verpflichtet, für die zu gewährenden Vortheile eines anderen Theiles des deutschen Reiches einzutreten. Schon jetzt scheinen die Landwirthe im Westen schein auf den Osten zu sehen.

Was das sogen. imperative Mandat anbelangt, so halte ich es für zu weitgehend für den Abgeordneten, sich auf ein Programm zu binden, denn wie leicht kann er im Laufe der Debatte, im Parlament, eines Besseren belehrt werden und soll er dann, wenn er Versprechungen eingegangen ist, trotzdem gegen die bessere Ueberzeugung stimmen? Der Abgeordnete hat nicht nur die Aufgabe, sondern er ist nach der Verfassung sogar verpflichtet, bei seinem Votum das ganze allgemeine Staatswohl im Auge zu haben, nicht einzelnen Interessen nachzugehen. Deshalb müßte man nie einem Abgeordneten solch ein Versprechen abnehmen oder gar abzudrängen versuchen.

Ueberhaupt würde ich empfehlen, daß der Bund nicht zu weit in die Agitation bei den Wahlen zu den Parlamenten eingreift, wenn sich die verschiedenen politisch gesinnten Landwirthe unter die Fahne des Bundes schaaren sollen, sondern sich die Aufgabe stellen, der Wirthschaftspolitik seine ganze Kraft zu widmen. Nur dann können wir das schöne Ziel erreichen, daß sich sämtliche Berufsgruppen der Landwirthschaft im ganzen Reich unter dem Vorstande des Bundes zusammenschließen, und unsere Maßnahmen und Beschlüsse, die allerdings nur Direktiven sein können, werden doch ein williges Ohr finden bei Kaiser und Reich und nicht spurlos verhallen.

Berliner Produktenmarkt vom 28. Februar.

Weizen loco 134—145 M. nach Qualität gefordert, Februar 140,50 M. bez., Mai 143—142,75 M. bez., Juni 143,75—143,50 bis 143,75 M. bez., Juli 144,50—144,75 M. bezahlt. Roggen loco 119—124 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 120,50—121 M. bez., Februar 122 M. bez., April 123,75 bis 124,25—123,50 M. bez., Mai 125—124,75—125,25—124,75 M. bez., September 129,25—129,75—129 M. bezahlt. Gerste loco per 1000 Mts 107—180 M. nach Qualität gef. Safer loco 134—177 M. per 1000 Mts nach Qualität gef. mittel und gut oft- und weipreussischer 140—158 M. Erbsen, Kochwaare 160—190 M. per 1000 Mts, Futterw. 141 bis 153 M. per 1000 Mts nach Qualität bez. Rübsöl loco ohne Faß 43,8 M. bez., Februar 44,5 M. bez.



# 4<sup>te</sup> Freiburger Münsterbau-Lotterie. 1 a 50 000 M.

Ziehung am 12. u. 13. April 1894. — 3234 Baar-Geld-Gewinne. 1 a 20 000 M.

Original-Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg.) empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme, das General-Debit. 1 a 10 000 M.

**Carl Heintze, Bankgeschäft,**

Berlin W., Hotel Royal.  
Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:  
1 a 50 000 M.  
1 a 20 000 M.  
1 a 10 000 M.  
u. s. f.

**Welche** konkurrenzfähige, gut renommierte, größere Handwerksmühle Westpreuss. Mühlstein unter Nr. 9853 an die Exped. des Gesellschaften erbeten.

**Wer liefert Bierstufen?**

Offerten mit Angabe der Lieferungszeit und des Preises per 100 St. werden bis 10. April 1894 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

**Der Happphengst Lucifer**

Styrische, starker Wagenschlag, deckt gesunde Stuten für 11 Mark. (3713) Gut Gruppe.

**Gesundes Roggen- und Weizen-Maschinenstroh**

Kauft Dom. Annaberg bei Melno und bittet um Offerten. (453)

**6 Dbd. gebrauchte Hohlkühle**

sowie mehrere Dbd. eiserne Gartenstühle und Tische werden zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe werden bis 10. April 1894 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Das Dampfjägerwerk Schwenten bei Sartow verkauft den Vorrath vom frischen Einschnitt an

**Brettern, Bohlen, Latten etc.**

zu vorjährigen Preisen; auch ist daselbst vom vorjährigen Einschnitt noch ein Rest von

**trockenen kiefernen Bohlen** 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 und 4 vorhanden. Die Verwallung. Winder.

**Die Meininger**

1 Mark-Loose sind die besten! 5000 Gewinne, darunter das Grosse Loose i. Werthe v. 50.000 Mark. Ziehung am 8., 9. u. 10. März d. J. Meininger 1 Mark-Loose 11 Loose = 10 Mk., 28 Loose = 25 Mk., Porto u. Liste 20 Pfg., versendet H. Bräuning, Hauptagent, Gotha.

**Glocken**

die früher auf den Bahnhaltungen gewesen, habe billig abzugeben. **Jacob Lewinsohn** Eisenhandlung. (9920)

**Salzheringe**

empfehle: Schott. T. B.-Heringe a To. 16, 18 u. 19 Nr. schott. Mattis-Heringe a To. 22 u. 23 Nr. schott. Thlen-Heringe a To. 21 u. 23 Nr. nordh. Fett-Heringe 21, 22 u. 24 holl. Heringe 21, 23 u. 24, Superior Hull a To. 26 u. 28, Hochsee-Hlen a To. 15 u. 16, alte vorz. Schwitten 12 bis 14, ger. Kleinfisch 1/2 u. 1/2 Stücken a Kiste 11-12 Nr. frische Heringe in 1/2 u. Tagespreisen. Vers. in 1/2, 1/2 u. 1/4 To. geg. Nachn. o. Voreins. d. Betr. **Henschkewitz, Tenzia, Fischmarkt 22**

**Nur 8<sup>1/2</sup> Mt.**

schon 50 Meter Nr. breites prima verzinkt Tragblech von 75 mm Maschinenweite u. 11 1/2 Mt. solches von 50 mm Masche frei jeder Bahnhaltung, sehr geeignet zu Führerbojen, Gartenzaun, Wildgatter etc. Preisl. anderer Sorten, sowie von Stacheldraht, Weisendraht, Spalierdraht, Blumen-, Buchbinderheft- u. Hürtenbinderdraht durch die Drahtwarenfabrik von **J. Kustein, Anhalt a. Rh.**

**Crown brand**

**Thlen-Heringe**

an Wiederverkäufer, offerirt billigst **Adolf Michaelis** Leffen.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene

**Flügelpumpe**

nebst 5 Mt. lg. Spiralfange- und 25 Mt. langer Druckschlauch, 80 Millimeter lichter Weite, sofort zu verkaufen. Tiefbau-Geschäft C. Jacob, Reustettin. (378)

**Speichen**

150 Schod. von zähen Rindeichen gearbeitet, stehen zum Verkauf bei **E. Heise, Wrotzchen.** (377)

**Anderbecker Hafer und**

**Sächsischen Gelbhafers** offerirt zur Saat v. Ctr. 9 Mt. (450) Dom. Pouchaw b. Göttersfeld.

**In der ganzen Welt**  
finden meine unverwüthlichen, hocheleganten **Cheviotstoffe**, in allen modernen hellen und dunklen Farben, für Anzüge und Paletots Anerkennung. (4959)  
Jedermann verlange Muster. **Adolf Oster, Moers am Rhein 59.**

Ich verleihe als Spezialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mt., 80 Ctm. breit, für 14 Mt.  
**Schlesische Gebirgs-Keineleinen**  
76 Ctm. breit, 16 Mt., 82 Ctm. breit, 17 Mt., in Schoden von 33 1/2 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämtlichen Gebirgsseiden franco. Viele Anerkennungsbriefe. **Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.**

Die Ziehung der großen **Weininger Lotterie** findet am 8. bis 10. März statt. **Hauptgewinn i. B. v. M. 50000** zusammen 5000 Gewinne im Gesamtwerthe von 125666 Mark, pro Loose 1 Mark, (11 Loose 10 Mark) Porto und Liste 30 Pfennig. **Leo Joseph, Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamerstr. 71.** Tel.-Nr. Haupttreffer.

**Sauerfohl** empfiehlt billigt (484) **E. Nettowski, Soldau.**

**Geschäfts- u. Grundstücke-Verkäufe und Pachtungen.**  
Einzige Brauerei am Orte, ober- und untergähr. Malzerei, gut. Baulichkeiten u. Kellereien, Garten u. Ackerland, bad zu verkaufen. Anstalt erteilt E. Leuchner, Gneisen, Wötthermarkt. Verpachte v. 1. April od. 1. f. meine **Schmiede** (199) m. Wohnung, mit a. ohne Handwerkszeug. **Kobach, Gr. Neffau bei Schirwis.**

**Eine Gastwirthschaft** in einem großen Dorfe, dicht an der Chaussee, ist anderer Unternehmungen halber für 6500 Mt. mit 2000 Mt. Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen. **E. Sallach, Wittow b. Bismarckwerder.**

Eine in hiesiger Stadt gelegene **Dampfmühlerei** bestehend in Dickenmaschine, Abriechmaschine, Fräser, Bandsäge, Bohrmaschine und Schleifmaschine, sowie 14 Hobelbänken mit neuem Werkzeug hat zu verkaufen oder zu verpachten **Ernst George, Zimmermeister, 317 Pr. Holland.**

**Grundstücks-Verkauf.** Ein Grundstück in Ostpreußen, 260 Morg., davon 25 Morg. Wald, 80 Morg. Weiden und Weide, Rest Ackerland, mit überkomplettem Inventar, von sofort zu verkaufen. Preis 27500 Mt., Anzahlung 6-8000 Mt. Näheres erteilt **Kauja, Gastwirth, Schönwalde bei Thorn.**

**Ein Grundstück**, 2 Kilom. v. Thorn, passend auch für Fleischer, ist zu verk. Preis 8000 Mt., 2-3000 Mt. Anzahlung. Meldungen werden bis 1. April durch die Expedition des Gesellschaften in Graudenz erbeten.

**Parzellirung.** Beabachtete meine Besitzung, 250 Mg. Weizenboden in guter Kultur, hart an Chaussee gelegen, 3 Km. vom Bahnhof Hohentirch, in kleineren und größeren Parzellen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (520) Zu diesem Behufe ist Termin auf **Montag, den 19. März** angesetzt, wozu Kaufstücker sich melden mögen. Beichtigung der Parzellen ist vorher gestattet. **Hohentirch, Lh. Englisch.**

**Ein Grundstück** in einer Kreisstadt, worin seit Jahren gut eingeführt. Colonialw.-Gesch. verb. mit Ausb. von Wein, Bier etc., m. gut. Erfolg besteht, ist Fam.-Verb. weg. billig zu verkaufen. Off. v. briefl. m. Aufschr. Nr. 572 d. d. Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

**Gute Brodtstelle!** Restaurant m. gut. Kundsch., i. gr. St., Fam.-Verb. h. v. gl. bezw. 1. Apr. abzug. Off. u. Nr. 200 d. d. Exped. des Gesell. erb.

In einer Provinzialstadt von 16000 Einwohnern, mit Gymnasium und Landgericht, ist ein alt, frequentirtes, renommiertes Hotel wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort billig zu verkaufen. Zwischenhändler verboten. Offerten u. Nr. 9447 an die Exped. d. Gesell. erb.

**Eine Besitzung** 250 Morgen Ackerboden, in hoher Kultur, an Chaussee und Bahn gelegen, ist zu verk. n. Offerten werden bis 1. April durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten

**Selten gute Gelegenheiten zum Etablieren.**  
In einer größeren, sehr belebten Stadt der Provinz Posen ist ein außerordentlich gut rentirendes **Eisen- u. Eisenkurzw.-Geschäft** mit treuer, solider Kundsch., unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Das Geschäft, das am Markt gelegen, hat in den letzten Jahren ca. 75,000 Mt. jährlich umgekehrt und nachweislich mehr als 20% Reingewinn erzielt. Zur Übernahme des Geschäfts wären ca. 15,000 Mt. erforderlich. Käufer kann evtl. das Haus, in dem das Geschäft 45 Jahre besteht und das eigens hierzu ausgebaut ist, nachweise oder käuflich zu coulanten Bedingungen mit übernehmen. Meldungen werden bis 1. April durch die Expedition des Gesellschaften in Graudenz, erbeten.

In verkehrsreicher Stadt Westpr. (12000 Einwohner) ist ein **Cigarren-Spezialgeschäft** erstes Geschäft am Platze, gute Lage (Markt), anderw. Unternehm. halber zu verkaufen resp. verpachten. Zur Übernahme 3-5000 Mt. erforderlich. Off. unter Nr. 416 an die Exp. d. Ges. erb.

**Stadt-Wassermühle** best. aus Mahl- und Schneidewerken nach neuest. System, in einer Stadt Westpr. mit Bahnh., Holzreichth. Gegend (6 Oberförstereien) mit ca. 200 Morg. Land und Kieslager bei 50 Mille Anzahlung Frankweilhaber veräußlich. Off. unter Nr. 92 an die Exped. des Gesellschaften.

**Mein Mühlengrundstück** Wassermühle m. 2 Mahl- u. 1 Größgang, ist b. 4000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Acker u. Weiden, ca. 45 Morg., am Gehöft, Wassertrakt ausreichend u. beständig, Mahlgeld, kein Schwaben. **Hendeb, Pr. Friedland.**

**Mein Grundstück** bestehend aus zwei großen Morgen mit Wohnhaus u. Obstgarten, bin ich wegen Altersschwäche willens von sogleich oder später zu verpachten. Meldungen nimmt entgegen **Andreas Klein Schmidt** zu Sarosle bei Dossorayn. (441)

**Ein Gut** von 800 Morgen, 1/2 Meile ab Bahnhof Hardenberg, steht von sogleich v. Morgen zu 200 Mark zur Parzellirung. Näheres briefl. m. Aufschrift Nr. 478 durch die Exped. d. Gesellschaften in Graudenz.

**Günstiger Kauf!** Mein Grundstück, ca. 250 Morg. gr., guter Boden, mit ca. 70 Scheff. Winteranfaat, sehr guten massiven, geräumigen Wohngebäuden (Neubau, 21000 Mt.), feste Hypothek, bei der geringen Anzahlung von 5000 Mt. Umstände halber sofort zu verkaufen. Näheres brieflich. Meld. m. Aufschr. Nr. 9822 d. d. Exped. d. Gesellschaften erbeten.

**Rest-Rentengut!** in d. Marienwerderschen Niederung, an Chaussee u. nahe Marienwerder gelegen, bestehend aus herrschaftlichem Wohnhause, guten Wirthschaftsgebäuden, 10 Morg. sehr ertragreichen Obstgärten u. 30 Morg. bestem Niederungsboden u. schönem Wiese, ist sofort preiswerth als Rentengut oder freihändig zu verkaufen. (7)

**A. Busch, Al. Grabau** b. Marienwerder.

**Verpachtung.** Eine Parzelle von 40 Morgen mit Wohnhaus und Obstgarten, Klein Leistenau 4, soll verpachtet werden. Näheres Dominium Mendris. (300)

**Hotel!** Ich suche ein gut gehendes Hotel m. nord. Richtung zu kaufen und bitte um Offerten. (35) **Franz Thielmann, Stolp i. Pom.**

**Ein Materialwaaren-Geschäft** mit Aufschr. in einer kleinen Stadt, oder auch eine gutgehende Gastwirthschaft mit etwas Land, wird zu pachten oder auch zu kaufen gesucht. Offerten werden bis 1. April durch die Expedition des Gesellschaften in Graudenz erbeten.

**Gesucht**  
1. rentabl. Gastwirthschaft v. zahlungsf. Käufer.  
2. Gärtnererei b. 4-6000 Mark Anzahlung. (351) Offert. nimmt entgegen **G. Laubrinus, Taviau.**

**Ein Kaufmann** sucht p. i. Juni auch evtl. ein Material- u. Schankgesch. od. Gasthaus (Stadt od. Land) zu pacht. evtl. wät. dasselbe käuflich z. übernehmen. Meld. mit Aufschr. Nr. 29 an die Exped. des Gesellschaften erbeten.

Eine gangbare **Ziegelei** mit gutem Thonlager zu kaufen gesucht. **Rehndorf, Carlshöhe v. Heidenburg.**

**Güter und Pachtungen** jeder Größe sucht für reelle Reflektanten **Rud. Queisner, Bromberg, Bahnhofstraße 51. (505)**

**Vieherkäufe.**

**1 Fuchswallach** mit 7,7 Jahre alt, fehlerfrei, 2 1/2 Zoll, feim geritten und gefahren, **1 fast neuen Damensattel** nebst Zaumzeug **1 fast neuer Packwagen** (ein- und zweispännig), **1 ganz neuen elegant. Schlitten** (ein- und zweispännig), sowie ein neues recht schönes **Merdegelächir** (464)

verkauft sofort zu recht billigen Preisen **Heubner, Unislaw (Zuckerfabrik).**

Dom. Hohendorf v. Stuhm Wpr. verkauft:

**einen braunen Wallach, 6<sup>1/2</sup>** (4 Jahre), **einen Fuchs-Wallach, 4<sup>1/2</sup>** (4 Jahre), **einen Fuchs-Wallach, 3<sup>1/2</sup>** (4 Jahre), **eine Fuchstute, 2<sup>1/2</sup>** (4 Jahre), **einen braunen Wallach, (geritten), 5<sup>1/2</sup>, (6 Jahre).**

**Fünf 4jähr. Ardenner** und einige andere Pferde stehen in Balzen bei Dierode zum Verkauf.

**Knappwallach** fünfjährig, 3 1/2 Zoll, angeritten, preiswerth veräußlich (408) **Dillenrode, Post Rgl. Neuhwalde Wpr. Station Lindenan Wpr.**

**Baar braune Pferde** 5jährig, Wallach und Stute, 4<sup>1/2</sup> groß, gut eingefahren, flotte Gänger, eigene Aufzucht, mit guter Zucht, stehen preiswerth zum Verkauf. Offerten werden bis 1. April durch die Expedition des Gesellschaften in Graudenz erbeten.

**2 Wagenpferde** Fuchs, 6 Jahr alt, 7 1/2 Zoll hoch **2 fette Schweine** Dachrohr verkauft **Sawlowitz b. Neiden.**

**4 Gjährig. Ostpreussische Zugschsen** zum Verkauf **Dom. Lowinek v. Brust.**

**zwei hochtragende und zwei frischmilchende Kühe** stehen zum Verkauf in Eluchal bei Gollub Weidr. Ein fruchtbarer **Holländer Zuchtbulle** wird zu kaufen gesucht.

**2 frischmilchende Sterken** stehen zum Verkauf auf Dom. Ketta bei Magimilano. (306) **Schulz, Domänenpächter.**

**4 fette Schweine** hat zum Verkauf (308) **Korublum, Roggenhausen.**

**Ein wachsender Hoshund** langhaarig, gelb, mit schw. Maske, für Mt. 10 veräußlich. (551) **Gastwirth Radtke, Adl. Klobitten, Dom. Gernheim bei Nal (Nehe) kauft (449)**

**Stiere** nicht unter 2 1/2 Jahre alt, zur Mast u. bittet um gest. Offerten mit Angabe des Gewichtes und Preises v. Ctr.